Freitag, 16. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9074. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 15. April. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission, welche unter dem Vorsitze des Präsidenten der Nationalversammlung, Herzogs von Audiffret-Pasquier, stattfand, frug Rameau von der Linken an, wie es mit den partiellen Wahlen stehe, insbesondere mit dem Zeitpunkt, zu dem, und dem Modus, nach welchem dieselben vorgenommen werden sollten. Der Minister des Innern, Buffet, erklärte, die Nationalversammlung habe vor ihrer Vertagung bezüglich Vornahme dieser Wahlen wenig Geneigtheit an den Tag gelegt, denn sie habe den Antrag Courcelle's, der auf Beseitigung der partiellen Wahlen abziele, in Erwägung gezogen. Die Regierung wolle daher die Frage intact lassen; dieselbe werde die Wähler nach und nach innerhalb der gesetzlichen Fristen zur Wahl einberufen und behalte sich vor, die Frage der Entscheidung der Nationalversammlung zu unterbreiten, sobald dieselbe wieder zusammengetreten sei. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Bukarest, 15. April. Zufolge fürstlichen Decrets sind die neuen Deputirtenwahlen auf die Zeit vom 4. bis 15. k. M. ausgeschrieben.

Newyork, 15. April. Die gesetzgebende Versammlung von Louisiana ist gestern zusammengetreten. Die conservativen Mitglieder sind gemäß des vorher geschlossenen Compromisses in der Sitzung erschienen.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 15. April.

Der Abg. Wehr hat sein Mandat für den 7. Marienwerderer (Conitz-Schlochau) Wahlbezirk niedergelegt.

Berathung des von dem Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfes betr. die Aufhebung der zur Unterstützung der Hebammen bestimmten Abgabe von Taufen und Trauungen. Knebel hat hierzu einen Abänderungsantrag gestellt, der dahin geht, an Stelle des § 2 vier neue Paragraphen zu setzen, Inhalts deren vom 1. Januar 1876 ab die Verpflichtung zur Unterstützung der Hebammenbezirke auf die Kreisverbände übergehen soll. Die Reg.-Commissare bekämpfen das Amendement; der Gegenstand wäre zweckmäßiger bei dem Dotationsgesetz zu regeln. Das Amendement wird jedoch angenommen und das Gesetz geht also noch einmal an das Herrenhaus zurück.

Erste und zweite Berathung betreffend die Gebühren der Anwälte und Advocaten. Die Vorlage besteht aus vier Paragraphen und bestimmt, daß die für die Gebühren der Rechtsanwälte und Advocaten im Geltungsbereiche des Gesetzes vom 12. Mai 1851 und in der Provinz Hannover geltenden Gebührensätze um ein Viertel ihres bisherigen Betrages zu erhöhen sind. Auf Schreibgebühren, Tagegelder, Reisekosten und auf Gebühren für Erhebung und Ablieferung von Geldern finden diese Vorschriften keine Anwendung. — Der Antrag des Abg. Beisert auf Verweisung der Vorlage an die Justiz-Commission wird abgelehnt und sofort in die zweite Berathung eingetreten. — §§ 1 und 2 werden ohne Debatte angenommen. — Hinter § 2 beantragt Abg. Lauenstein die Annahme eines neuen Paragraphen, nach welchem die Schreibgebühren auf 50 ₰ pro Schreibbogen zu erhöhen sind. — Nach Begründung desselben durch den Antragsteller erklärte sich Regierungs-Commissar Kurlbaum gegen die Annahme des Antrages. Die Regierung habe geglaubt, die Erhöhung der Sätze nicht auch auf die Schreibgebühren ausdehnen zu dürfen, da sie davon ausgeht, daß wenn von vornherein den Anwälten gar keine Schreibgebühren zugestanden worden wären, sich das Prozeßverfahren in seiner Entwickelung ganz anders gestaltet hätte. — Die Abgg. Lipke und Wagner (Franzburg) unterstützen die Ausführungen des Regierungs-Commissars und weisen zugleich auf die großen Uebelstände hin, welche die Erhöhung der Schreibgebühren nach sich ziehen würde. — Abg. Petri befürwortet dagegen den Antrag, während Abg. Windthorst (Meppen) im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes die Zurückziehung des Antrages empfiehlt — Abg. Lauenstein zieht hierauf den Antrag zurück und nimmt das Haus im Uebrigen den Gesetzentwurf unverändert an.

In 1. und 2. Berathung werden in Fassung des Herrenhauses ohne Debatte angenommen: der Gesetzentwurf betr. die Gebühren der Advocaten, Notarien u. s. w. im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M., und der Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Gebühren der Gerichtsvollzieher im Bezirk des Appellationsgerichtshofs zu Köln.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen in den gerichtlichen Angelegenheiten und betreffend das Sporteln-, Stempel- und Taxwesen in den Hohenzollern'schen Landen, gehen auf den Antrag des Abg. Wisselinck zur Vorberathung an die Justizcommission.

Erste Berathung des Gesetz-Entwurfes betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer.

Abg. Seyffardt bringt die schon häufig von ihm vertretenen Klagen darüber zum Ausdruck, daß nach dem neuen Klassensteuergesetz eine erhebliche Mehrbelastung der unteren Volksschichten eingetreten sei; der Finanzminister selbst hat früher gesagt: sollten unerwartet große Beträge danach eingehen, so wird es die erste Sorge der Regierung sein, die unteren Stufen zu erleichtern. Diese unerwartet hohen Beträge haben sich nun ergeben und hätten sich in noch höherem Maße ergeben, wenn in den östlichen Provinzen auch nur annähernd so eingeschätzt worden wäre, wie in den westlichen. Die unter 140 Thlr. Einkommen beziehenden, also von der Klassensteuer befreiten, arbeitsfähigen Personen betragen in den östlichen Provinzen 48,5 in den westlichen aber nur 11,8 Proc. der Bevölkerung; würde im Osten ebenso streng veranlagt wie im Westen, so müßten etwa 3 Millionen der jetzt befreiten Personen in den Steuerlisten erscheinen. Redner hält es für besser, die unteren Stufen von 3 auf 2 und von 6 auf 4 M. herabzusetzen.

Geh. Finanzrath Rhode: Der Vorredner hat den Nachweis zu führen gesucht, daß der Absicht des Gesetzes von 1873, eine Erleichterung der ärmeren Klassen herbeizuführen, nicht genügend Rechnung getragen und daß eine Ueberbürdung der westlichen Provinzen eingetreten ist. Der erste Vorwurf ist unbegründet, denn es sind 1874 in den unteren Stufen 2,400,000 Personen weniger als 1873 veranlagt worden. Der Vorredner meinte dann, in den östlichen Provinzen müsse eine Correctur der Veranlagung eintreten. Es handelt sich aber bei den Steuerbefreiungen nicht blos um Tagelöhner, sondern dazu gehören auch Personen, welche in öffentlichen Anstalten verpflegt werden, unselbstständige Personen, kleine Grundbesitzer und Gewerbetreibende, die in ihrer Prästationsfähigkeit erheblich beeinträchtigt sind und besonders das Gesinde. Es ist aber auch thatsächlich richtig, daß das Tagelohn in den östlichen Provinzen niedriger ist, als in den westlichen. Ein Jahreseinkommen von 140 Thlr. würde bei 300 Arbeitstagen ein Tagelohn von 14 Silbergr. ergeben, in 15 preußischen Regierungs-Bezirken der östlichen Provinzen ist dieser Satz nicht erreicht. Was nun den schon oft citirten Regierungsbezirk Düsseldorf angeht, so ist das Klassensteuer-Soll von 1874 gegen 1873 dort erheblich heruntergegangen, in der Stadt Krefeld sind von 57,380 im Jahre 1873 veranlagten Personen 1873 freigelassen 14,388 Personen, also ca. 25 Proc.; eine kleine Erhöhung der Zahl der Steuerpflichtigen im ganzen Regierungsbezirk ist nur deshalb eingetreten, weil in den industriellen Städten Essen und Duisburg sehr viel Lohnarbeiter leben, die zur ersten oder zweiten Stufe herangezogen wurden. Während auf den Kopf der Bevölkerung in der ganzen Monarchie 1,73 M. Klassen- oder Einkommensteuer fallen, kommen auf den Kopf im Regierungsbezirk Coblenz 1,65 M., Aachen 1,57 M., Trier 1,70 M., Münster 1,68 M.; in den östlichen Regierungsbezirken Stettin 1,93 M.; Potsdam 2,16 M.; Magdeburg 2,58 M. und Stralsund 1,80 M. (Hört!) Der Procentsatz der Freigelassenen beträgt im Regierungsbezirk Coblenz [illegible], Aachen 23, Trier 22, Münster 25, Minden 22, Merseburg [illegible], Magdeburg 18, Potsdam 18, Cöslin 19 und Stettin 20 Procent. Der Vorwurf einer Ueberbürdung des Westens ist also nicht begründet.

Abg. Seydel schließt sich dieser Meinung des Regierungscommissars an, indem er darauf hinweist, daß in Ostpreußen z. B. die Chausseearbeiter auf Staatschausseen im Winter 8 Sgr., im Sommer 9 Sgr., auf Kreischausseen im Winter 7 Sgr. und im Sommer 9 Sgr. Tagelohn erhalten. Eine etwaige Abänderung der jetzigen Veranlagung bittet er nicht im Wege der Instruction erfolgen zu lassen.

Finanzminister Camphausen: Eine jede Instruction kann nur den Zweck haben, das Gesetz seinen Intentionen gemäß auszuführen; diese Intentionen sind klar ausgesprochen: die Steuerpflicht beginnt, wo nicht besondere Umstände obwalten, bei einem Jahreseinkommen von 140 Thaler. Wie hoch das Einkommen der ländlichen Arbeiter zu berechnen ist, kann niemals generell mit einem allgemeinen Satze entschieden werden; in einem einzelnen praktischen Falle kann ein solch allgemeiner Satz leicht unanwendbar werden. Das Einkommen wird dort, wo das Leben theurer ist, schwerer betroffen werden und deshalb ist auch für die unterste Stufe ein so großes Spatium von 140—220 Thaler gelassen worden. Dem Einschätzungsverfahren muß allerdings überall noch eine größere Ausbildung zu Theil werden, es wird in manchen Bezirken nicht gleichmäßig verfahren. Es war bei dem Erlaß des Gesetzes von 1873 von vornherein die Meinung der Regierung, daß die Tagelöhner besonders in den nordöstlichen Theilen der Monarchie erheblich schlechter gestellt seien als in den westlichen; es wird aber auch kaum in der ganzen Monarchie einen von der Natur begünstigten und industriell so entwickelten Regierungsbezirk geben als Düsseldorf; man könnte ihm allenfalls noch Arnsberg an die Seite stellen. Es hat die Meinung bestanden, als ob die Regierung sich gründlich täusche, wenn sie glaubte, daß eine Familie mit einem Einkommen von 40 Rℳ auskommen könne. Bei der Veranlagung für 1873 betrug die Zahl der steuerbefreiten Personen 6,034,263, für 1875, wo zu den klassensteuerpflichtigen Ortschaften die früher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte hinzugetreten, also die Zahl der Steuerpflichtigen von von 21,513,000 auf 24,525,000 gestiegen ist, sind die Steuerbefreiten nur auf 6,049,000 gestiegen, also bei einer Vermehrung von 3 Mill. Steuerpflichtigen eine Vermehrung von 15,000 Steuerbefreiten. In dieser Beziehung steht der Regierungs-Bezirk Gumbinnen am ungünstigsten, wo 1874 freigelassen waren 57 Procent, im Jahre 1875 sank der Prozentsatz auf 50 Proc. herab, für die ganze Monarchie von 28 bis auf 24,67 Proc. In Düsseldorf und Arnsberg beträgt die Zahl der Steuerbefreiten 11 bis 12, in Trier 20, in Aachen 18,5 pCt. Es ist bei den Ermittelungen des Einkommens nicht zu vergessen, daß sie einer gründlichen Prüfung bedürfen, es ist aber ebensowenig zu behaupten, daß eine Familie absolut ein gewisses Einkommen haben müsse. Im Königreich Sachsen, dessen Bevölkerung im Durchschnitt wohlhabend ist, hat man im neuen Steuergesetz aus unserer ersten Stufe von 140—220 Thlr. zwei Stufen gemacht bis 500 Mk. und von 500—650 Mk; das spricht doch wohl dafür, daß ein so niedriges Einkommen ausreichend sein muß. Bei dem vorliegenden Gesetz handelt es sich um eine Aenderung, die im ganzen Hause Beifall finden wird, und ich kann versprechen, daß die Regierung ihre Bemühungen fortsetzen wird, eine gleichmäßige Einschätzung in allen Landestheilen herbeizuführen. (Beifall.)

Abg. Rickert: Der vorliegende Entwurf enthält eine erhebliche Verbesserung des Steuergesetzes und ich habe das Vertrauen, daß die Regierung noch mehr Verbesserungen bringen wird. Dem Vorschlage des Abg. Seyffardt, die Sätze von 3 Mk. auf 2 Mk. und von 6 Mk. auf 4 Mk. herabzusetzen, möchte ich schon jetzt widersprechen. Eine Erleichterung nach dieser Richtung würde nur zur Folge haben, daß die nächsthöheren Stufen den Ausfall aus ihrer Tasche decken müßten. Bei solchen Reformen muß man vorsichtig sein und diese Vorsicht finde ich auch in der Regierungsvorlage. Wir haben bei der Berathung im Jahre 1873 die Einführung der 3-Thalerstufe für wünschenswerth gehalten, haben aber den damals ausgesprochenen Befürchtungen nachgegeben. Diese haben sich als übertrieben erwiesen und wir können wohl jetzt die 3 Thalerstufe annehmen; vielleicht könnte man aber später die Herabsetzung der 5-Thalerstufe auf 4 Thlr. berücksichtigen.

Abg. Berger hält den Vorwurf der Mehrbelastung der westlichen Provinzen aufrecht und sucht dies an mehreren Beispielen nachzuweisen. Aber eine gründliche Besserung sei nur von dem Erlasse eines Communalsteuergesetzes zu erwarten, welches vorschreiben müsse, daß in den unteren Stufen die Communalsteuern nicht mehr als die Staatssteuern betragen dürften, während sie jetzt 100 und 200 Procent der Staatssteuern betragen. Denn in den westlichen Provinzen seien die Staatssteuern viel weniger drückend als die Communalsteuern.

In zweiter Berathung wird darauf Art. 1 ohne Debatte genehmigt: „Die im § 7 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 (25. Mai 1873) für die dritte und die vierte Stufe der Klassensteuer vorgeschriebenen Steuersätze von 12 und 15 Mk. werden auf 9 Mk. für die dritte und auf 12 Mk. für die vierte Stufe herabgesetzt. — Art. II bestimmt, daß mehrere Gemeinden oder selbstständige Gutsbezirke zu einem Einschätzungsbezirk zusammengelegt werden können. Der Artikel wird jedoch, da im Laufe der Debatte mehrere Abänderungsanträge eingebracht werden, die Discussion aber zu keinem bestimmten Resultat kommt, mit den Amendements an eine besondere Commission von 7 Mitgliedern verwiesen. — Art. III. schreibt vor: „Wenn ein Steuerpflichtiger nach geschehener Veranlagung von dem Verluste einer Einnahmequelle oder von außergewöhnlichen Unglücksfällen betroffen und dadurch in seinem Nahrungszustande zurückgesetzt wird, so kann die Bezirksregierung (Finanzdirection) auf Vorschlag der Einschätzungscommission die Steuer zu einem verhältnißmäßigen Betrage erlassen." — Art. IV. setzt die Präclusivfrist für Reclamationen von 3 auf 2 Monate herab. — Art. V. enthält die Ausführungsbestimmungen. Alle diese Artikel werden ohne Debatte angenommen — Nächste Sitzung Freitag.

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 15. April.

Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen

In der fortgesetzten General-Discussion vertheidigt zunächst der Oberbürgermeister Gobbin die Vorlage. Er weist die Eingabe der katholischen Bischöfe an den König, in welcher sie dem Landtage das gehörige Verständniß für die kirchlichen Fragen absprechen, als grenzenlose Ueberhebung zurück. Er hält ein energisches Vorgehen des Staates für nothwendig und ihm wäre es sympathischer gewesen, wenn die Kirchengesetzgebung mit der Aufhebung der Verfassungsartikel angefangen hätte. Die Regierung habe jetzt den richtigen Weg betreten und stimme er derselben zu. Trete bei der nächsten Papstwahl ein Schisma ein, führe dasselbe zu einer deutschen nationalen Kirche mit einem deutschen Primas, so wolle er auch dies hinnehmen, denn auch dadurch werde der Frieden herbeigeführt.

Graf v. Landsberg-Belen und Gemen behauptet, daß hier allerdings ein Dogma der katholischen Kirche verletzt werde, nämlich das Dogma des Primats des Papstes und hebt hervor, daß ein Kampf des Staates mit der Kirche noch niemals zum Wohle von Kaiser und Reich ausgefallen sei. Zur Sache selbst übergehend, erklärt er, der Gesetzentwurf sei eine wahre Ungeheuerlichkeit; er sei ein Strafgesetz. Als die Männer der Revolution im Jahre 1848 die Steuerverweigerung proclamirten, da seien die Bischöfe der Revolution von unten entgegen getreten und was thun sie jetzt? Sie thun weiter nichts, als sie folgen dem Grundsatze: Man soll Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Fürst Bismarck habe erklärt, er glaube Gott zu dienen; es gebe aber verschiedene Wege, wie man seinem Gott zu dienen glaube, der Kaufmann in seinem Laden, der Minister in der Politik. Jetzt sehe man nun die Geistlichen im Gefängniß, aus dem Lande verwiesen und politisch todtgeschlagen. Die Encyclica sei vielfach erwähnt. Was thue sie? Nichts weiter, als den factischen Zustand darlegen, wie er thatsächlich bestehe. Der Ausdruck „irrite" sei sehr zweideutig: er heiße „ungiltig" aber auch „ungeeignet", irrita ova heiße „Windeier" und die so vielfach angefochtene Stelle der Encyclica könne auch dahin gedeutet werden, der Papst halte die Maigesetze für „legislatorische Windeier". Hätten die depossedirten Fürsten ihr ganzes Vermögen verwendet, eine Armee zu schaffen und uns mit Krieg zu überziehen, das Unglück wäre nicht so groß, als das durch den Kampf gegen die Kirche herbeigeführte. Redner schließt mit der Erklärung, daß er der Vorlage ein entschiedenes Nein entgegensetze, mit dem Bewußtsein, dieses Nein zu sprechen mit Gott für König und Vaterland und für die heiligsten Güter des Vaterlandes, für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Kronsyndikus Meyer (Celle) ist mit der Vorlage vollkommen einverstanden; er führt aus, daß in dem Grenzstreite zwischen Staat und Kirche letztere sich in der Unmöglichkeit befinde, die Grenzen festzusetzen. Dies könne nur der Staat und er müsse dies nach Recht und Gerechtigkeit thun. Er habe bisher die Hoffnung gehabt, daß eine Vereinbarung mit der katholischen Kirche möglich sei, nach der neuesten Encyclica sei diese Hoffnung eine sehr schwache geworden. Der Papst könne nicht mehr zurück, er müsse an seiner Stellung festhalten, oder das Prinzip der Unfehlbarkeit aufgeben. Der Staat habe deshalb die heiligste Pflicht, alle Maßregeln zu ergreifen, welche dahin führen, daß von Rom aus in diesem Streite eingelenkt werde. Daß dabei Einzelne mit Härte getroffen werden, sei nicht zu vermeiden und er bedauere die Bischöfe und Geistlichen, die entweder ihren Eid verletzen oder hungern müßten. Aber er glaube die Bischöfe haben schon schwerere Wunden erlebt und eine solche sei nach seiner Ansicht die gewesen, als sie gezwungen waren, der Unfehlbarkeit des Papstes zuzustimmen. Der Druck, der damals auf die Bischöfe ausgeübt worden, hätte wohl mehr auf den Namen einer diocletianischen Verfolgung Anspruch machen können, als die gegenwärtigen Maßregeln der Staatsregierung. (Zustimmung.)

Die Generaldiscussion wird hierauf trotz des Widerspruchs des Barons v. Senfft-Pilsach geschlossen. Zu § 1 beantragt Graf v. Pfeil einen Zusatz, nach welchem die Staatsleistungen für Geistliche nur eingestellt werden dürfen, „sobald sie die Staatsgesetze übertreten oder amtlich erklären, daß sie dieselben nicht halten wollen."

Die Amendements werden von Hrn. v. Wedell empfohlen, der erklärt, daß er nur nach schwerem Kampfe in seinem Gewissen dazu gelangt sei, diesem Gesetze zuzustimmen. Ueber den Rechtsstandpunkt in Betreff der Dotationen an das Bisthum Limburg giebt auf den Wunsch des Redners der Reg.-Comm. Förster Aufklärung.

Graf Schulenburg-Beetzendorf: Als Ludwig XIV. die Rechte des Feudaladels in eigenmächtiger und gewaltsamer Weise beschränkte, wollten sich die bretagnischen Stände diese Maßregelung nicht gefallen lassen. Ludwig XIV. hielt ihnen darauf das bekannte Wort entgegen: „Was könntet ihr wohl thun?" Dieses Wort: „Was könntet ihr wohl thun?" steht unsichtbar über jedem Gesetz der Bismarck'schen Gesetzgebung geschrieben. Die Stände der Bretagne antworteten damals: „Sire, gehorchen, aber hassen!" Dasselbe bleibt auch uns nur übrig. Fürst Bismarck hat sich selbst einmal als den am meisten gehaßten Mann erklärt. Ich glaube doch, es muß schwer sein, als gehaßtester Mann zu sterben. Er rief der Opposition das Wort entgegen: Vergessen Sie denn ganz, daß ein evangelisches Kaiserthum errichtet worden ist? Die Opposition gegen seine Politik geht nicht gegen das evangelische Kaiserthum, sondern gegen das neben diesem Kaiserthum neu aufgerichtete und mit unerhörten Machtbefugnissen ausgestattete „Kanzlerat". Dieses Kanzlerat greift in unser gesammtes preußisches Staatsleben und ebenso auch in die Freiheit der evangelischen Kirche mit Uebergriffen ein. (Unruhe. Ruf: zur Sache.) Das Königthum hat etwas Ideales, und deshalb hat es auch stets begeisterte Royalisten gegeben. Von begeisterten Anhängern eines derartigen Kanzlerats habe ich noch nichts gehört, es müßten denn solche Zeugnisse die Angstschreie des Nationalliberalismus sein, wenn ihr Schutzgeist Miene macht, sie zu verlassen. (Unruhe. Der Redner wird vom Präsidenten auf die Sache verwiesen und schließt mit einem Protest gegen § 1 und das Gesetz, welches das Königthum tief schädigen müsse.)

Graf zur Lippe wendet sich gegen die gestrige Behauptung des Cultusministers, er wolle die Räthe der Krone bei Sr. Majestät denunciren. Jeder habe die Pflicht, das was er als Unrecht erkannt hat, offen und laut als solches zu bezeichnen, das habe er gethan und werde es ferner thun, möge es immerhin der Cultusminister denunciren nennen.

v. Senfft-Pilsach: Ich bin heute hierher gekommen, nicht um auf die gestrigen, ungeheuerlichen Bemerkungen des Fürsten Bismarck zu antworten und etwa von Neuem böses Blut zu machen, sondern allein um zum Frieden zu reden. Das haben Sie mir durch den Schlußantrag vereitelt. Ich sage kein Wort mehr. (Heiterkeit.) Jetzt muß ich zu § 1 sprechen. Dieser Paragraph verfügt ernste und schwere Strafen über vollständig unschuldige Menschen. Es ist keiner unter Ihnen in diesem Saale, der unschuldiger wäre, als diese Menschen, denen man auf solche Weise ihr Brod nehmen will. Die Minister berufen sich auf den König. Das ist ein großer Abusus, der die Leute im Lande confus macht. Der König muß den Ministern gewisse Freiheiten lassen, unter Anderen die Erlaubniß zum Einbringen von Gesetzen. Se. Majestät kann doch nicht jede Woche mit einem neuen Cultusminister kommen, oder jeden Monat mit einer neuen Kammerauflösung. Es ist aber ein großer Mißbrauch dieser Freiheit, wenn die Minister, die doch allein verantwortlich sind, sich fortwährend auf den König stützen.

Graf Brühl bittet dringend, wenigstens den letzten Absatz des § 1 abzulehnen. Strafen Sie immerhin die Leute, aber führen Sie sie nicht mit Absicht in Versuchung, und legen Sie es nicht der Königlichen Regierung in die Hand, Bestechungsversuche zu machen.

v. Witzleben erklärt sich zu seinem Bedauern außer Stande, für den § 1 und das Gesetz zu stimmen. Das Prinzip, das die Regierung verfolge, eine feste Grenze zu ziehen zwischen der Macht des Staates und der römisch-katholischen Kirche und sich gegen die Ueberhebung der letzteren zu wehren, erkenne er vollkommen an, aber der Weg, der hier zu diesem Ziele eingeschlagen werde, sei nicht der richtige, sondern ein solcher, der den Staat und das Königthum selbst schädigen müsse.

Graf v. Pfeil empfiehlt die Annahme seines Amendements, da er es nicht für gerechtfertigt hält, Leute zu bestrafen, die noch nichts Widergesetzliches begangen haben. Die niedere Geistlichkeit und die Kirchengemeinden haben keine Macht, einen Zwang auf die Bischöfe auszuüben und man würde nach seiner Meinung daher gut thun, sich von dem Eindrucke der Beleidigungen, welche die Encyclica enthalte, nicht über die Grenzen der Gerechtigkeit fortreißen zu lassen.

Ministerialdirector Förster bittet Namens der Staatsregierung entschieden und dringend um die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage, da die Annahme des Amendements so außerordentliche Erschwerungen zur Folge haben würde, daß das Gesetz selbst dadurch für die Staatsregierung unannehmbar werden müßte. Die Encyclica sei hauptsächlich für die niedere Geistlichkeit bestimmt und deshalb könne das Gesetz für diese keine Ausnahme aufbauen. Den niederen Geistlichen sei es in dem Gesetz außerordentlich erleichtert, im Besitz der Staatsmittel zu bleiben; wenn sie von diesen Erleichterungen keinen Gebrauch machen, so beweisen sie damit, daß sie den Wegen des ihnen übergeordneten Bischofs folgen. Von einer Bestrafung Unschuldiger sei in dem Gesetze keine Rede, sondern es handle sich hier nur um ein politisches Mittel in dem Kampfe gegen den Clerus.

Das Amendement des Grafen v. Pfeil wird abgelehnt. Ueber den § 1 selbst erfolgt namentliche Abstimmung. Dieselbe ergiebt dessen Annahme mit 91 gegen 29 Stimmen. Mit Nein, also gegen die Vorlage haben gestimmt: Graf v. Ballestrem, Graf Bninski, Graf v. Brühl, Graf v. Carmer, v. Le Coq, Graf zu Droste-Nesselrode, Graf v. Fürstenberg-Stammheim, Graf v. Goltstein, Graf v. Hompesch, Graf zu Isenburg u. Birstein, v. Kleist-Retzow, Graf v. Korff-Schmising, Graf v. Landsberg, Frhr. v. Landsberg-Ossenbeck, Graf zur Lippe, Graf Mielzynski, Graf v. Nesselrode, Graf v. Pfeil, v. Rochow, Graf v. Schlieben, Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf, Baron Senfft v. Pilsach, Graf Skorzewski, v. Slaski,

Graf zu Solms-Baruth, Graf zu Solms-Sonnenwalde, Graf Franz zu Stolberg-Wernigerode, v. Uden und v. W[illegible]. — Die §§ 2–16 werden unverändert genehmigt. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Danzig, den 16. April.

Der Gesetzentwurf wegen Aenderung der Verfassung ist der Gegenstand unausgesetzter Verhandlungen unter den verschiedenen Fractionen des Abgeordnetenhauses. Die Fortschrittspartei hat beschlossen, die Streichung des zweiten Satzes der Regierungsvorlage zu beantragen. Dieser Satz lautet: „Die Rechtsordnung der evangelischen und katholischen Kirche, sowie der anderen Religionsgesellschaften im Staate regelt sich nach den Gesetzen des Staates.“ Es würde also nur die einfache Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 übrig bleiben. Das Gewicht der Gründe, welche für die Streichung des Satzes sprechen, ist nicht zu verkennen. Er ist unbestreitbar der Möglichkeit verschiedener Deutung ausgesetzt, und man würde somit durch seine Aufnahme in denselben Fehler verfallen, der durch die Aufhebung der vieldeutigen Verfassungsartikel gehoben werden soll. Was bedeutet der Ausdruck: „Rechtsordnung der Kirche?“ Ist nur die äußere Rechtsordnung gemeint, so würde die Centrumspartei auch ferner dem Lande bei jeder neuen kirchenpolitischen Vorlage zu beweisen bemüht sein, daß dieselbe das Gebiet der äußeren Rechtsordnung überschreite. Andererseits könnte man unter „Rechtsordnung der Kirche“ die gesammte Verfassung der Kirche verstehen, und diese in ihrem vollen Umfange der Legislative des Staates zu unterwerfen, kann selbstverständlich nicht die Absicht des vorliegenden Gesetzentwurfs sein. Man sieht also, wenn die Motive dieses Entwurfes für dringend geboten halten, daß „das Verhältniß zwischen Staat und Kirche nicht ferner durch allgemeine, der Mißdeutung fähige Sätze, sondern lediglich durch eingehende Specialgesetze geregelt“ werde, so könnte durch den in Rede stehenden Satz die für die Gesetzgebung verlangte „freie Bahn“ leicht mit einem selbstgeschaffenen Hinderniß belegt werden. Der Satz hat offenbar den Zweck, ausdrücklich auszusprechen, daß die evangelische und die katholische Kirche wie jede andere Religionsgesellschaft und überhaupt wie jede andere Corporation im Staate dem Staatsgesetze unterworfen sei. Allein dieser Grundsatz ist selbstverständlich und deshalb überflüssig. Nach alledem ist kaum abzusehen, welches Interesse man an der Aufrechterhaltung des betreffenden Alineas haben könnte. Innerhalb der nationalliberalen Partei ist man geneigt, auf den Vorschlag der Fortschrittspartei einzugehen; doch ist ein Beschluß noch nicht gefaßt. Dagegen hat man sich einstimmig gegen den anderen Vorschlag erklärt, welcher die gleichzeitige Aufhebung der beiden ersten, gestern von uns reproducirten Sätze des Art. 24 der Verfassung bezweckt. Es liegt auf der Hand, daß mit der Hereinziehung der Confessionalität der Volksschule ein neuer und weitschichtiger Gegenstand in die Debatte geworfen würde, und es entsteht die Frage, ob diese Erweiterung des Themas zweckmäßig wäre. Art. 24 der Verfassung ist überhaupt noch nicht in Wirksamkeit getreten, vielmehr bewendet es nach Art. 112 bis zum Erlaß des in Art. 26 vorgesehenen Unterrichtsgesetzes hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswesens bei den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Es liegt also zur Zeit jedenfalls keine zwingende Nothwendigkeit vor, jene Sätze zu beseitigen. Daß dieselben nichts weniger als glückliche Bestimmungen sind, wird von der gesammten liberalen Partei anerkannt, aber der richtige Zeitpunkt, sich mit ihnen zu beschäftigen, wird erst bei Gelegenheit des Unterrichtsgesetzes gekommen sein. Im gegenwärtigen Augenblicke würde diese Frage in den Gang des Kampfes gegen Rom nur hindernd oder mindestens verzögernd eingreifen können.

Im Lager der Regierung ist eitel Freude über die Bekehrung eines Theiles der Altconservativen zu dem Standpunkte der Regierung im kirchlichen Kampfe, der Herren Graf Udo zu Stolberg, v. Goßler und v. Maltzahn, die gegen die schwächeren Maßregeln, gegen Schulaufsichts- und Civilehegesetz gestimmt haben und für das Brodkorbgesetz eintreten. Die freiconservative „Post“ öffnet heute weit ihre Arme, um die bisherigen Getreuen der „Kreuzztg.“, der die Abonnenten abzujagen ihre Aufgabe ist, mit Sang und Klang zu empfangan. Man jubelt, daß Fürst Bismarck die Erklärung abgab, in dem Verhalten dieser Conservativen eine Brücke zur Wiederanknüpfung der alten Beziehungen gefunden zu haben, deren Zerreißen er so schmerzlich empfunden habe. Nun wird wieder Alles gut werden, erschallt es im Jubel, wir werden den Reichskanzler den Armen der Liberalen entziehen. Uns ist darob nicht bange. Es bleibt den Herren dann nichts anderes übrig, als vereint mit dem Kanzler das liberale Programm auszuführen; unter den gegenwärtigen Umständen ist kein anderer Weg möglich, und das soll uns schon recht sein. Ueber die Neigungen des Leiters unserer Politik hat sich die liberale Partei nie Illusionen hingegeben, aber Fürst Bismarck erklärte ausdrücklich, daß er als Privatmann und nicht als Staatsmann spreche. Als Staatsmann weiß er aber immer mit den gegebenen Factoren zu rechnen, und die liberale Partei müßte sich selbst aufgeben, wenn sie nicht einer der wesentlichsten der maßgebenden Factoren sein sollte, mit denen in Deutschland gerechnet werden muß.

Freilich sind im Osten der Monarchie einzelne Zeichen bemerkbar geworden, welche von einer augenblicklichen Schlaffheit der liberalen Elemente zeugen. In dem hinterpommerschen Wahlkreise Stolp-Lauenburg-Bütow wird ein altconservativer Agrarier gewählt, weil die Liberalen entweder zu Hause bleiben oder sich der Wahl enthalten, so daß von 529 nur 249 Stimmen abgegeben werden; und im Herbst 1873 hatte man sich doch dort so mannhaft aufgerafft und zwar mit großer Anstrengung, aber um so ehrenvoller ein entgegengesetztes Resultat erzielt. In Mohrungen-Pr. Holland geht aus demselben Wahlmänner-Collegium, welches 1873 zwei Liberale wählte, ein Conservativer als Abgeordneter hervor, einfach weil 50 bis 60 Liberale hinter dem Ofen hocken bleiben. Dieses sind freilich zwei Wahlkreise, auf welche niemals fest zu rechnen war: dort wie hier gebieten die Feudalen über ein großes Contingent von Stimmen, höchstens könnte die Mohrunger Wahl ein Zeichen sein, daß Ostpreußen im künftigen Wahlgange wieder auf die andere Seite fällt. Bunte Abwechslung ist man von dort gewohnt. Hoffentlich werden die Deutschen, Liberale wie Conservative, wenigstens im Wahlkreise Conitz-Schlochau bei der demnächst bevorstehenden Doppelwahl ihre Schuldigkeit thun, um den Kreis nicht in die Hände der Ultramontanen fallen zu lassen. Der Abg. Wehr hat nämlich so eben sein Mandat niedergelegt, und das Mandat des Herrn v. Oven ist bekanntlich schon seit einigen Wochen erloschen.

Die entgegengesetztesten Nachrichten über unser Kriegsministerium sind gleichzeitig im Umlaufe. Einzelne Zeitungen melden bestimmt, daß General v. Kameke zum commandirenden General des zweiten Armeecorps designirt sei. Als sein Nachfolger wird der bisherige commandirende General des 11. Armeecorps, General der Infanterie v. Bose, bezeichnet. Andere Meldungen besagen, v. Kameke sei nur von Berlin abwesend, um die fortificatorischen Arbeiten an der Nordsee zu leiten, auch nach der „Kreuzztg.“ sind die Nachrichten von seinem Rücktritt grundlos. Noch andere Blätter suchen beide Meldungen mit einander in Einklang zu bringen; sie sagen, sein Rücktritt sei ernstlich beabsichtigt gewesen, es sei aber jetzt gelungen, ihn zum Verbleiben auf seinem Posten zu bewegen.

Mit großer Befriedigung wird in England die Art und Weise aufgenommen, mit welcher Disraeli die etwas ungebührlich und zudringlich abgefaßte Anfrage des Homerulers Owen Lewis über die Natur und mögliche Tagweite der deutschen Note an Belgien erwiderte. Der ruhige Humor, mit dem er den vorwitzigen Fragesteller abfertigte und den das Unterhaus mit lautem Beifall aufnahm, beweist am besten, daß dem Premier der deutsch-belgische Notenwechsel durchaus nicht bedrohlicher Natur zu sein scheint. Disraeli versteht in bedenklichen Fällen seine Stirn in schluchtentiefe Falten zu legen. Außerdem aber weiß man ihm Dank für die Zurückweisung der lächerlichen Doctorfrage, was England thun würde, wenn u. s. w. Die „Times“ sucht den Grund all des unnöthigen Lärms in dem jetzt in Deutschland bestehenden offiziösen Preßsystem. „Deutschland“, schreibt sie, „hat den Franzosen Metz und Straßburg, ein gut Theil ihres Gebietes, und ein ansehnliches Stück Geld, viele Kanonen, ihre Leberpasteterei mitsammt ihrem ganzen Prestige abgenommen; das Offiziösenthum aber hätte es füglich dem Franzosenthum überlassen sollen. Solcher Export rentirt sich nicht.“ So ungefähr denkt man dort zu Lande, und wohl wenige Deutsche werden diese Ansicht verbohrtes Insulanerthum schelten.

Der belgische Zwischenfall kommt heute noch einmal in der belgischen Kammer auf's Tapet, wo der Minister des Auswärtigen Graf d'Aspremont-Lynden heute die neulich gestellte Interpellation zu beantworten versprach. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute offiziös über den Fall: „Die Uebellaunigkeit, welche sich von den französischen Blättern auf die belgische Presse übertragen zu haben scheint, läßt nachgerade Alles verkennen, was auf deutscher Seite geschehen ist. Sogar der loyale Schritt der Mittheilung der Note vom 3. Februar an die übrigen Garantiemächte wird als ein erschwerender Umstand angesehen. Und doch spricht nichts beredter dafür, daß Deutschland offen und freundschaftlich zu Werke gegangen ist und sein Verhalten jede bedrohliche Absicht ausschließt, als dieses Mithereinziehen der Regierungen, welche die Neutralität Belgiens verbürgt haben. Einschüchterungen gehen unter vier Augen vor sich. Wenn dagegen ein mächtiger Staat andere Großmächte zu Zeugen aufruft in Bezug auf Verhandlungen mit seinem Nachbar, an dessen Wohl und Wehe die Anderen betheiligt sind, so muß sein Thun und Vorhaben das Licht nicht zu scheuen haben. Wer es selbst veranlaßt, daß Aller Augen sich auf ihn richten, der hat ein ruhiges Gewissen. Aber das ist eine bereits gemachte Erfahrung, daß Belgien mit seinem Vertrauen und mit seinem Mißtrauen nicht immer an die richtige Adresse sich wendet.“

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. April. In den nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses fand heute morgen eine lebhafte Berathung über die Vorlage wegen Aufhebung des Artikels 15, 16 und 18 der Verfassung statt. Es machten sich von manchen Seiten Bedenken gegen die Vorlage geltend, indessen entschied man sich schließlich für unbedingte Zustimmung. Der Antrag auf Streichung der ersten beiden Absätze des Artikels 24 der Verfassung wurde einstimmig abgelehnt, da man die Schulfrage bei dieser Gelegenheit nicht mit discutirt wissen wollte. Gleichwohl beschloß die Fraction, die Berathung von Delegirten der verwandten Fractionen über diese Frage zu beschicken und zwar werden Seitens der Nationalliberalen daran Theil nehmen die Abgeordneten Gneist, Rickert, v. Sybel, Jung, Miquel, Wehrenpfennig und Kannegießer; die Fortschrittspartei wird vertreten durch die Abg. Löwe, Virchow, Petri, Klotz, Hähnel und Windthorst, von den Freiconservativen Graf Bethusy-Huc, Gf. Wintzingerode, Stenzel und Hancke. — In der Commission für das Gesetz für die Ausbildung zum höheren Verwaltungsdienst ist heute beschlossen worden, daß für das Amt der Landräthe, Hardesvögte und dieser ganzen Kategorie von Verwaltungsbeamten die Ablegung des zweiten Examens für Verwaltungsbeamte erforderlich sein soll. Der Regierungscommissar erklärte, daß eine solche Bestimmung das Gesetz für die Regierung unannehmbar mache. — Für den Fall, daß das Wegeordnungsgesetz nicht zu Stande kommen sollte, geht die Regierung dem Vernehmen nach damit um, eine besondere Wegeordnung für die Provinz Posen einzubringen. — Das Befinden des Abg. Lasker ist in fortschreitender Besserung begriffen. Gestern durfte der Kranke zum ersten Male seinen Bruder sprechen, der seit Wochen bereits hier verweilt. — Das Herrenhaus wird bereits am Sonnabend über die geschäftliche Behandlung der Provinzialordnung Beschluß fassen. Höchst wahrscheinlich wird eine Commission ernannt werden, welche sofort in die Berathung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses einzutreten hat. Auf diese Weise wird es möglich sein, daß die erste Lesung des Gesetzentwurfs sehr bald nach der definitiven Feststellung desselben im anderen Hause vorgenommen werden kann.

— Der Kaiser und die Kaiserin statteten gestern Nachmittag dem Generalfeldmarschall Grafen v. Wrangel zu seinem 91. Geburtstage einen Gratulationsbesuch ab. — In der Begleitung des Kaisers auf der Reise nach Wiesbaden werden sich befinden: der Hofmarschall Graf Perponcher, der General-Adjutant Graf v. d. Goltz, drei Flügel-Adjutanten, der Geh. Hofrath Bork und der Leibarzt Dr. v. Lauer. Empfang findet auf dieser Reise nicht statt.

— In Betreff der vorjährigen Anordnungen hinsichtlich statistischer Aufnahmen der in gewerblichen Anlagen vorkommenden Unglücksfälle hat der Handelsminister jetzt diese Aufnahmen in etwas ausgedehnterem Umfange als bisher verlangt. So soll namentlich festgestellt werden, in welcher Art von Anlage der Unfall vorgekommen ist und genau die Art der Verletzung angegeben werden. Auch sollen die Kreis- und Polizeibehörden fortan mit den im Januar eines jeden Jahres den Bezirksregierungen einzusendenden Zählkarten für Verunglückungen auch Specialberichte mit der Durchschnittszahl der während des abgelaufenen Jahres in jeder der vorgenannten gewerblichen Anlagen beschäftigt gewesenen Arbeiter einreichen.

— Das Säbelgerassel, das in diesen Tagen wieder einmal durch die Welt geklirrt hat, giebt der folgenden Zusammenstellung der Anzahl von Leuten in den besten Lebensjahren, welche jährlich ihrer friedlichen Arbeit entzogen werden, gewiß einiges Interesse. In Rußland beträgt die Präsenzstärke der Armee 749,325 Mann, in Frankreich 471,170, in Deutschland 401,659, in Oesterreich 266,355, in Italien 204,058, in England 191,782 Mann, was zusammen eine Summe von 2,284,439 Mann ergiebt. Diese Militärmacht kostet jährlich den Europäischen Hauptstaaten nach einem ungefähren Ueberschlag 500 Millionen Thlr. Für den Fall eines Krieges aber würden sich die Heeresmassen dieser Länder etwa verdreifachen lassen. Insgesammt würden die genannten Staaten über 6¾ (bis 7 Millionen) Menschen in's Feld stellen resp. zur Vertheidigung ihrer Länder aufbringen können. Und man sage noch, daß wir nicht in einem Jahrhundert stiller und stetiger Civilisationsarbeit leben.

— In der „Magdeb. Ztg.“ finden wir den Wortlaut einer Verfügung, welche ein Landrath in der Provinz Hessen-Nassau in Betreff des Don Alfonso erlassen. Wahrscheinlich stimmt dieselbe mit Bekanntmachungen, die wie gemeldet auch anderwärts erlassen sind, überein. Das Schriftstück lautet: „Die spanische Regierung hat sich unter Vorlegung eines gegen den Infanten Don Alfonso von Bourbon und Este von der zuständigen Gerichtsbehörde, dem Militärgerichte des Bezirkes von Neu-Castilien, erlassenen Haftbefehls, Inhalts dessen derselbe wegen Raubes, Brandstiftung, Nothzucht und Mordes verfolgt wird, an den Herrn Reichskanzler mit dem Ersuchen gewandt, den Infanten, welcher sich nach Deutschland begeben habe, sobald derselbe sich auf preußischem Gebiete betreffen lasse, in Gemäßheit des Artikels II. No. 1, 2 und 3 des Vertrages zwischen Preußen und Spanien vom 5. Januar 1860 (Gesetzsammlung S. 129) verhaften zu lassen und an Spanien auszuliefern. Die beigebrachten Urkunden entsprechen den Anforderungen des Artikels V. des genannten Vertrages vollständig. Ich weise daher, höherer Verfügung zufolge, die königlichen Gensdarmen und die Ortspolizeibehörden des Kreises an, den Infanten Don Alfonso, welcher Zeitungsnachrichten zufolge augenblicklich in Wien weilt, im Betretungsfalle alsbald festzunehmen und an mich abzuliefern. Eines Signalements des Verfolgten wird es nicht bedürfen, da es der Polizei voraussichtlich ohne Mühe gelingen wird, über das etwaige Eintreffen des Infanten und seiner ihn begleitenden Gemahlin sich Auskunft zu verschaffen. Hersfeld, am 8. April 1875. Der K. Landrath Auffahrt.“

— Die Zahl der Selbstmorde in der deutschen Armee erhält sich, wie wir leider allmonatlich nachzuweisen gezwungen sind, auf einer erschreckenden Höhe. Nach dem amtlichen Generalberichte des preußischen Heeres, des XII. (sächsischen) und des XIII. (württembergischen) Armeecorps stellte sich die Zahl der Todesfälle in den genannten Heerestheilen im Monat Februar auf 160 Mann und 9 Invaliden, was bei einem Effectivbestande von 359,470 M. einen Todesfall auf etwa 2247 Mann ergiebt. Von jenen 160 Mann haben sich 17, also mehr als 10 pCt., selbst den Tod gegeben.

— Dem Bischof von Münster ist in dem Gefängniß zu Warendorf angezeigt worden, daß auf Verfügung des Ministeriums sein Gehalt nicht ausgezahlt werde, weil er sich geweigert habe, die Pfarrei Heppenrade zu besetzen.

— Die Regierung zu Münster hat nun gleichfalls alle Ovationen zu Ehren aus dem Gefängniß entlassener Geistlichen untersagt, und eine andere Verfügung derselben Regierung ist am 9. d. zum erstenmal ausgeführt worden, indem die Lehrer und Lehrerinnen, welche die Schuljugend zur Kirche begleiten wollten, polizeilich zurückgewiesen wurden, um dadurch der vom Bischof getroffenen Anordnung der Verrichtung bestimmter Gebete für die „bedrängte“ Kirche möglichst zu begegnen.

— Der Mittheilung der „Magd. Ztg.“, daß der Fürst Karl zu Ysenburg-Birstein eine confessionelle Auswanderung organisirt habe, hat der Fürst ein Dementi entgegengesetzt, indem er behauptete, daß das von ihm geleitete Comité zum Schutze deutscher Auswanderer keinerlei politische oder confessionelle Ziele verfolge und zu den Jesuiten in keinerlei Beziehung stehe, vielmehr lediglich den materiellen und sittlichen Interessen der Auswanderer jeder Confession zu dienen bestimmt sei. Dem gegenüber veröffentlicht jetzt die „Magd. Ztg.“ ein an die Auswanderer adressirtes Document mit der Unterschrift des Fürsten, in welchem das Comité direct als zum Schutz der katholischen Auswanderer bezeichnet wird; die Auswanderer bekommen darin Anweisung, an welche katholischen Vertrauensmänner sie sich wenden sollen u. s. w.

Posen, 15. April. Der Domherr Woyciechowski in Gnesen wurde gestern zum zweiten Male in Sachen des Geheimdelegaten gerichtlich vernommen. Wiewohl er bei seiner Weigerung jeder Zeugenaussage verblieb, wurde er doch bis auf Weiteres noch auf freiem Fuß gelassen.

Frankreich.

Paris, 14. April. Die Mittheilung der Journale, der Finanzminister habe das Syndicat der Wechselagenten ermächtigt, zu erklären, daß keine neue Anleihe beabsichtigt sei, ist erfunden. Der Minister hat auf Befragen lediglich geantwortet, die Anleihe sei nicht nahe bevorstehend. — Die Versicherungen der Tagesblätter, Frankreich denke nicht an den Revanchekrieg, dauern fort; jetzt stimmt auch die gesammte Provinzialpresse in das Friedensconcert ein.

— Die Königin Isabella giebt ganz unverholen ihre entschiedene Mißbilligung über die Regierung ihres Sohnes und alle Vorgänge in der spanischen Hauptstadt zu erkennen. Sie warf persönlich dem Marquis de Molins seine Undankbarkeit vor und nannte den Minister Canovas „un fourbe“, weil er sich im Interesse ihres Sohnes ihrer Rückkehr nach Spanien widersetzt, wodurch das heutige Regime noch schneller zu Falle kommen würde, als dies schon an und für sich in der nächsten Zukunft zu gewärtigen steht. Auch die Gräfin von Girgenti wird von ihrer Mutter ganz laut beschuldigt, gegen den jungen König zu conspiriren, dessen politische Unfähigkeit heute für Niemanden aus seiner Madrider Umgebung weiter ein Geheimniß ist. Im Uebrigen versieht jetzt der Marquis de Valcerlos, ein blutjunger Mensch, bei der Königin Isabella die von Marfori aufgegebenen Functionen. Unser Botschafter Chaudordy, der sich jetzt hier auf Urlaub aufhält, entwirft ein sehr klägliches Bild von der Regierung und den Zuständen in Madrid.

England.

London, 15. April. Der „Morningpost“ zufolge würde Earl Russel dem Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Derby, am Montag ebenfalls Gelegenheit geben, im Oberhause sich über den deutsch-belgischen Notenwechsel auszusprechen und seine Anfrage namentlich darauf richten, ob die Regierung die diplomatische Correspondenz zwischen der deutschen und der belgischen Regierung für definitiv abgeschlossen und beendet halte und ob dieselbe irgend eine Besorgniß in Bezug auf die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens einzuflößen geeignet sei. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 2. April. Eine locale Frage, welche seit mehreren Wochen die Oeffentlichkeit in hohem Grade beschäftigt, ist die Frage der Erhaltung des Unterrichts in der deutschen Sprache in unseren öffentlichen Schulen. Im Erziehungsrath, in welchem neben den Vertretern des Deutschthums, Banquier Seligman, Schulrath Flamroth in Traod, auch eine Anzahl unversöhnlicher Nativisten sitzen, arbeiten die Letzteren, namentlich die wüthenden Deutschenhasser Herring und Baker, an der Ausstoßung des deutschen Sprachunterrichts. Eine vor einer Woche abgehaltene colossale Massenversammlung der Deutschen im Cooper Institut (ungefähr 6000 Köpfe stark) protestirte feierlichst gegen diesen Versuch, die deutsche Sprache aus den Schulen zu verdrängen. Ob die Forderungen der Massenversammlung Berücksichtigung finden werden oder nicht, das hängt lediglich von dem Grade der Unverschämtheit der Nativisten ab.

Asien.

Calcutta, 13. April. In Oude (Hindostan) ist die Cholera ausgebrochen und verursacht einige Sterblichkeit unter Eisenbahn-Passagieren.

Danzig, 16. April.

* Die betreffenden Militär-Oberbehörden lassen gegenwärtig durch Ersuchen an die Ortsbehörden feststellen, an welchen Orten sich Denkmäler befinden, welche den im Kriege von 1870 bis 1871 gefallenen Kriegern des deutschen Heeres errichtet worden sind.

* In der Nacht zum 13. d. M. strandeten bei Sturm, Schnee- und Hagel-Böen eine Meile östlich von Leba die norwegische Bark „Firdar“ und der schottische Schooner „Rankeiler,“ beide nach Danzig bestimmt. Die Besatzung des ersten Schiffes rettete sich theils auf den Schiffsbooten, theils durch Schwimmen; die des zweiten wurde vermittelst des Raketen-Apparats der Rettungsstation „Daheim“ in Sicherheit gebracht. Die Bark ist wrack, den Schooner hofft man abzubringen. Die Ursache der Strandungen soll nach der „N. St. Z.“ das Feuer von Scholpin gewesen sein, das beiden Führern bisher unbekannt war und von diesen für das von Rixhöft gehalten wurde.

* Das neueste Stück der Gesetzsammlung enthält das Gesetz betr. die Theilung des Kreises Conitz, vom 25. März c.; — der „Reichsanzeiger“ den Tarif, nach welchem das Fährgeld für das Uebersetzen über den Tiegefluß bei Tiegenhagen (Reg.-Bez. Danzig) bis auf Weiteres zu entrichten ist.

* In der gestrigen Sitzung der hiesigen Deputation für Straffachen wurde der am 18 Novbr. 1860 geborene Carl Otto Kähler von hier zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. Am 25. Dezbr. v. J. passirte der Arbeiter Schwarz mit seiner Schwester die Ronnengasse, um diese nach Hause zu bringen. Er wurde von 2 Jungen insultirt. Der eine derselben hatte ein blankes Messer in der Hand und weil Schwarz sich fürchtete, nahm er dem Jungen das Messer ab, wonächst er seine Schwester heim brachte. Als er demnächst wieder die Straße betrat, fand er die beiden Jungen daselbst anwesend; sie verlangten die Rückgabe des Messers von ihm, dies sagte ihnen Schwarz auch zu, wenn sie ihm nichts thun würden. Als er demnächst bis an das Haus seines Onkels gekommen war, übergab er einem der Jungen das Messer, und als er sich mit dem Gesichte nach der Thür gewendet hatte, um in dieselbe einzutreten, erhielt er einen Messerstich hinter das rechte Ohr. Das Blut strömte stark, er mußte sofort nach dem Lazareth geschafft werden und hier verstarb er nach einigen Tagen an Verblutung. Durch den Messerstich war die Ohrschlagader durchschnitten. Schwarz, welcher vor seinem Tode noch vernommen werden konnte, hat die qu. Jungen nicht erkannt, da es finster gewesen; es ist aber in anderer Weise die Thäterschaft des Kaehler festgestellt worden.

« **Dirschau**, 15. April. Vor Kurzem verschwand hier spurlos ein armer Hausirer und es lag, da er an momentanen Geistesstörungen litt, der Verdacht nahe, daß er sein Leben in der Weichsel geendet. Heute nun erfuhr sein ebenfalls in ärmlichen Verhältnissen lebender Bruder, die Leiche des Verunglückten sei beim Dorfe Schöneberg an's Land gespült. Mit erheblichen Kosten ließ er die Leiche herbringen, wo er zu seinem Schrecken ersah, daß Kosten und Mühe an eine völlig fremde Person verschwendet waren. — Vor acht Tagen verstarb im Dorfe Mühlbanz, Danziger Landkreises, der dortige reich begüterte kath. Pfarrer. Bei Lebzeiten und gestützt auf die unzweideutigen Aeußerungen des Pfarrers galten zwei nahestehende Verwandten als Erben, zumal das Vermögen auch

auf den Pfarrer von Verwandten vererbt war. In seiner Todesstunde aber machte der nun Verstorbene unter Assistenz von vier ad hoc herbeigeeilter kath. Geistlichen und des Ortsschulzen ein Testament, welches die Verwandten nicht einmal erwähnt, sondern die ganze Hinterlassenschaft dem bischöflichen Stuhl von Pelplin vermacht. Uns scheint, daß dieses Testament wird angefochten werden können, da keine gerichtliche Person es aufgenommen hatte. — Im Innern der Stadt hat man gegenwärtig mit dem Bau von etwa 12 neuen Häusern begonnen, der Preis der Miethen aber ist auch gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen.

* Der Kreisgerichtsrath Schmidt aus Marienwerder ist zum Geheimen-Justiz-Rath und vortragender Rath im Justiz-Ministerium ernannt.

* Dem pens. Chausseegelderheber Fink zu Christfelde (Kr. Schlochau) ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Der praktische Arzt Dr. Koenig zu Wehlau ist zum Kreisphysikus des Kreises Carthaus ernannt.

* Vom 1. Mai d. J. ab werden die täglichen Boterposten mit unbeschränkter Fahrpostbeförderung nach Lonkorsz, Schwarzenau, Reg.-Bez. Marienwerder, und Skarlin nicht mehr von Bischofswerder Stadt, sondern von der Postexpedition in Bischofswerder Bahnhof abgefertigt.

F. Christburg. In verschiedenen Gegenden bilden sich neue Molkerei-Genossenschaften, weil die Nützlichkeit derselben allseitig erkannt worden ist. Hier befindet sich eine solche Anstalt bereits seit dem 1. April in voller Thätigkeit. Im Spätsommer traten 10 Gutsbesitzer zusammen, kauften die hiesige gut gelegene Brauerei und bauten sie mit unermüdlichem Eifer während des Winters zum jetzigen Zwecke aus, so daß der Betrieb mit dem Frühjahre beginnen konnte. Wird man von dem freundlichen Dirigenten durch alle Räume geführt und lernt das ganze Verfahren der Molkerei kennen, so erhält man einen wohlthuenden Eindruck. Sämmtliche Räume, der große Eiskeller, der hohe luftige Milchkeller mit seinen großen Cement-Wasserbehältern und guter Ventilation, Käseraum, Comptoir, Conferenzzimmer rc. sind nicht nur zweckmäßig, sondern auch elegant gebaut. Ganz besonders kommt der Anstalt zu gute, daß das Wasser der städtischen Wasserleitung in alle Räume geleitet ist, wodurch nicht bloß die Milchgefäße zum Absahnen in stets fließendem Wasser von niedriger Temperatur zu stehen kommen, sondern auch die Wasserstrahlen überall zur Reinigung und zu allen übrigen Zwecken verwendet werden können. Noch mehr werden Menschenkräfte erspart durch Aufstellung einer Hotop'schen Dampfmaschine von drei Pferdekraft und besonderer Construction, wonach nicht allein die Buttermaschine bewegt, sondern auch die verschiedenen Milchsorten in ihre bestimmten Räume bis in den entfernteren Stall gepumpt werden können, während dieselbe Maschine durch Dämpfe die Reinigung der Pumpwerke und Leitungsröhren besorgt. So ist es möglich geworden, durch wenig Menschenkräfte den Betrieb bewerkstelligen zu können, und zwar nur durch den Dirigenten der Molkerei, Herrn Bestvater, der zuvor das Molkereiwesen in Littauen kennen gelernt hatte, und von zwei kräftigen, gewandten littauischen Mädchen, die bereits in ihrer Heimath in ähnlicher Anstalt beschäftigt gewesen sind. Schon jetzt werden täglich 2000 Liter Milch zu Butter und Käse verarbeitet, welches Quantum sich voraussichtlich sehr bald bis auf 4000 Liter steigern wird, wonach die Betriebskosten im Verhältnisse sich immer niedriger stellen und den Gewinn erhöhen müssen. Zur Bequemlichkeit des Publikums werden sämmtliche Milchproducte auch in kleinen Portionen verkauft und wird dieses Verfahren für die Stadt besonders dann von großem Vortheile sein, wenn die Preise mäßig gehalten werden. An der Spitze des Ganzen steht der Director Herr Kempe-Heiligenwalde, der durch unermüdliche Thätigkeit wohl das Meiste zum Gelingen beigetragen hat.

r. Neuteich, 15. April. Gestern trafen hier der Oberpräsident v. Horn, der Regierungs-Präsident v. Diest-Danzig und der Landrath Keil-Marienburg ein. Herr v. Horn schien lebhaften Antheil an dem Project für die Herbeiführung der Schiffbarmachung des Schwenteflusses zu nehmen und wandte sich dieserhalb an den Herrn Regierungs-Präsidenten, welcher die Förderung der Angelegenheit zusagte. Auch die Verhältnisse wegen Abtrennung der Ländereien in Neuteicherwalde und Neuteicher-Hinterfeld vom Stadtbezirke Neuteich wurden vielseitig erörtert, und es ließ sich namentlich Herr Landrath Keil auf das Bestimmteste dahin aus, daß eine Abtrennung würde erfolgen müssen, während der Herr Oberpräsident sich nur dahin äußerte, daß der Fall der zu treffenden spätern Entscheidung vorbehalten bleibe. Die Herren besichtigten sodann das Rathhaus und die beiden Kirchen und begaben sich demnächst wieder nach Marienburg zurück.

S Elbing, 15. April. Nachdem von unserer Stadtverordneten-Versammlung das Gehalt für den neuen Oberbürgermeister festgestellt und von der Danziger Regierung genehmigt worden ist, wird voraussichtlich in allernächster Zeit, vielleicht schon morgen, der Termin für die Wahl des künftigen Magistratschefs anberaumt werden. — Der Besitzer und Redacteur des hiesigen conservativen Lokalblattes war auf einen aus der Mitte unserer ersten Ressource hervorgegangenen Antrag von einer General-Versammlung mit großer Majorität aus diesem geselligen Vereine ausgeschlossen worden. Er klagte, und wurde zuerst in Marienburg abgewiesen, jetzt aber durch Entscheidung des Appellgerichts in Marienwerder ist ihm die Mitgliedschaft wieder zuerkannt worden. Auch dem Vater des gerichtlich in die Ressource wieder Eingesetzten ist in den Jahren der rothen Reaction Aehnliches passirt, auch ihn machte das Gericht wieder zum Mitgliede der Gesellschaft. Doch besaß er zuviel Selbstschätzung, um jemals wieder seinen Fuß in eine Gesellschaft zu setzen, deren große Mehrheit sich entschieden gegen seine fernere Anwesenheit erklärt hatte.

* Ueber einen Fall, der uns schon früher von Putzig aus gemeldet wurde, schreibt man der „Germ.": Das kleine, zwischen Culm und Briesen gelegene Dorf Pluznitz wird vom 20. d. an die Schaubühne ähnlicher Vorgänge werden, wie bisher Xions und Kähme. An jenem Tage soll nämlich dort der Vicar aus Putzig, Lic. Valentin Golembiowski, von dem evangelischen Patron Krieger auf Karbowo als „Pfarradministrator" eingeführt werden. Der von dem genannten Patron dem Bischof von Culm präsentirte und schon canonisch instituirte Pfarrer v. Laszewski befindet sich seit dem 2. Februar c. im Criminalgefängniß zu Culm und dürfte dasselbe nicht sobald verlassen, da er wegen gesetzwidriger Verrichtung von geistlichen Functionen ungefähr zu zehn Monaten verurtheilt ist.

Königsberg, 15. April. Auch in diesem Jahre hatte die Kaufmannschaft für dasjenige Schiff, dem es gelingt, die Eisdecke des Haffs zu durchbrechen und zuerst in den hiesigen Stadthafen einzulaufen, eine Prämie von 500 Rℳ ausgesetzt. Den Anspruch auf dieselbe konnte also der Amsterdamer Dampfer „Sirius", Capitän Overbeck, machen; indeß man wollte auch die beiden andern Schiffe, die dem „Sirius" folgten, bedenken, und hat 250 Rℳ an rc. Overbeck und je 125 Rℳ an die Capitäne der Dampfer „Louise" und „Anvers" vertheilt. — Die Schifffahrt sowohl für Dampfer wie für Segelschiffe ist eröffnet. Das Elbinger Haff ist ebenfalls eisfrei und demgemäß die Wiedereröffnung der Schifffahrt auch dahin erfolgt.

Tilsit, 15. April. Die Schifffahrt auf der Memel ist als wiedereröffnet zu betrachten. Gestern sah man stromauf und stromab Kähne schwimmen. Am Bohlwerk wurde Roggen in Schiffe verladen. Heute früh 6 Uhr ist der erste Königsberger Dampfer via Tapiau, Labiau, Lappienen, Sköpen nach hier abgegangen. Heute geht von hier nach Königsberg der erste Dampfer („Viadrus"). Aus Schmalleningken wird eben mitgetheilt, daß Kähne stromab fahren. (K. Z.)

* Aus Stolp schreibt man der „N. St. Ztg." über die neuliche Landtagswahl: „Die Betheiligung an der Wahl war eine verhältnißmäßig rege, doch gab von den Erschienenen nur der kleinere Theil seine Stimmen ab. Nach den Kreisen stellt sich die Wahlbetheiligung folgendermaßen: aus dem Lauenburger Kreise wurden statt 160 Stimmen nur 70, aus dem Bütower Kreise statt 88 nur 8 und aus dem Stolper Kreise statt 334 nur 171 Stimmen abgegeben, also von im Ganzen 582 nur 249. Diese auffallende Stimmenthaltung Seitens eines großen Theiles der Wahlmänner geschah in Folge des Leitartikels in der vorigen Donnerstagsnummer des unter der Aegide gerade des Candidaten, des Hrn. v. Below-Saleske unlängst neugegründeten conservativen „Volksblatts für Hinterpommern". (Einen logischen Zusammenhang zwischen jener Wahlenthaltung und dem Leitartikel eines Blattes des bornirtesten Junkerthums vermögen wir nicht herauszufinden. D. Red.) In demselben war anknüpfend an den Ausspruch Bismarck's von der „großen Partei aller patriotisch denkenden, achtbaren Leute" darauf hingewiesen worden, wie sonderbar es sich ausnehme, daß „in Stolp dieselben Wahlmänner, die noch vor zwei Jahren mit allen Mitteln politischer Agitation und hell loderndem Partei-Fanatismus ihren Candidaten Delbrück, — liberal durch und durch, Manchestermann vom reinsten Wasser — auf den Schild erhoben, heute Herrn v. Below-Saleske ihre Stimme geben, dem Candidaten der Conservativen, Mitbegründer eines entschieden conservativen Blattes, Anhänger der agrarpolitischen Bestrebungen, der bei Darlegung seines politischen Standpunktes sich kurz dahin resumirte, daß seine Ansichten in den Grundzügen übereinstimmten mit denen des bekannten altconservativen Abgeordneten v. Wedell-Behlingsdorf." Und damit noch nicht genug, daß er die Liberalen und Freiconservativen, welche von der Aufstellung eigener Candidaten Abstand genommen haben, deshalb noch zu verhöhnen nicht übel Lust zeigt, kommt der Artikelschreiber, welcher mit der Chiffre „v. H." zeichnet, zu dem Schlusse, diejenige Partei, von der der Reichskanzler sprach, „müsse eine conservative sein, und daß Culturkämpfer par excellence wie Falk, manchesterliche Volkswirthe, wie Delbrück, und endlich Financiers, wie Camphausen, der selbst unter der Goldfluth der Milliardenzeit die dringend nothwendige Steuerreform nicht leisten konnte, in ihr keinen Platz finden werden." — Der „Kladderadatsch" kann sich augenscheinlich gratuliren, in Herrn v. Below einen „Senfft v. Pilsach des Abgeordnetenhauses" zu erhalten.

Briefkasten der Redaction.

« Dirschau. Die Mittheilung aus Leipzig ist bereits in Nr. 9067 enthalten.

Vermischtes.

* Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd in Bremen „Nürnberg", Capt. Jäger, traf am 22. März auf der Reise nach Baltimore einen englischen Schoner, der die Nothflagge zeigte. Capt. Jäger ließ sofort auf denselben zusteuern und wurde von dem Capitän ersucht, ihm 10 Personen abzunehmen, welche er auf einer Eisscholle treibend angetroffen habe und für die es ihm an Proviant fehle. Diese 10 Mann waren übrig geblieben von 34, die sich von St. Mary (Newfoundland) zu Fuß an ein im Eise festgerathenes, von der Mannschaft verlassenes Schiff begeben hatten, um dieses zu bergen. Bei ihrer Ankunft auf demselben fanden sie aber, daß keinerlei Lebensmittel mehr an Bord waren und kehrten deshalb Nachmittags wieder zurück. Inzwischen hatte sich aber das Eis in Bewegung gesetzt, die Verbindung mit dem Lande war unterbrochen, die Möglichkeit der Rückkehr nach dem Schiffe ebenfalls abgeschnitten und die Scholle, auf der die Unglücklichen sich befanden, trieb dem weiten Ocean zu. 7 von ihnen erlagen schon in der ersten Nacht der Kälte und 6 andere erfroren noch, ehe der Schoner sie, 70 Meilen vom Lande entfernt, antraf. Die 21 Personen, welche er aufnahm, hatten aber so sehr durch Hunger, Kälte und Angst gelitten, daß noch 11 von ihnen starben. Die 10 Ueberlebenden wurden dann wie erwähnt, von der „Nürnberg" aufgenommen, wo sie unter sorgfältigster Pflege und freundlichster Behandlung von Seiten Capt. Jäger's und der Mannschaft sich bald vollständig erholten. Den Bemühungen des Schiffsarztes gelang es auch einen der Unglücklichen, dem beide Füße erfroren waren, so weit zu heilen, daß er bei Ankunft der „Nürnberg" in Baltimore gehend das Schiff verlassen konnte. Unter den herzlichsten Dankesbezeigungen nahmen sie all Abschied und traten noch am selben Tage ihre Weiterreise nach Halifax an.

— „Die Natur", herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Carl Müller von Halle. Halle. G. Schwetschke'scher Verlag. No. 17. Inhalt: Der Schall und die Schallempfindung. Von Otto Ule. Mit Abbildung. (Fortsetzung.) Die Coca-Pflanze. Von Carl Müller. Mit Abbildung. — Literatur-Bericht: Die Naturkräfte. XI. Dr. Friedrich Ratzel, die Vorgeschichte des europäischen Menschen. XII. Dr. O. W. Thomé, Bau und Leben der Pflanzen. XIII. Dr. J. Kollmann, Mechanik des menschlichen Körpers. — Künstliche Fischzucht: Der Lachs im Rhein — Astronomische Mittheilungen: 1. Die Sonnenparallaxe, 2. Ein neuer veränderlicher Stern. 3. Zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß — Wissenschaftliche Anstalten: Der Verein für die deutsche Nordpolarfahrt. — Reisen und Reisende: 1. Eine Expedition nach Japan und der Südsee. 2. Das Godeffroy-Museum. 3. Lieutenant Cameron, Hauptmann v. Homeyer, J. M. Hildebrandt.

— In der Nacht zum 30. v. M. fiel auf mehreren Stellen in Norwegen und Schweden ein so dichter Niederschlag von Asche, daß der Schnee auf großen Strecken davon vollständig bedeckt erschien und ein behufs Untersuchung der herabfallenden Massen mit Schnee hingestelltes Bierglas in kurzer Zeit fast einen Eßlöffel voll davon aufgenommen hatte. Diese den Professoren Fearnley und Kierulf zur mikroskopischen Untersuchung zugesandte Masse wurde als Bimssteinstaub erkannt, dessen Habitus ganz dem Heklaschen Bimsstein entspricht. Ob der Schluß auf eine Eruption vom Hekla darauf berechtigt ist, bleibt abzuwarten, da Island bekanntlich nicht mit der übrigen Welt in telegraphischer Verbindung steht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M. 15. April. Effekten-Societät. Creditactien 211⅞, Franzosen 274¼, Lombarden 26⅝, Galizier 212½, Bankactien 867, 1860er Loose 116¾. — Schluß fest.

Hamburg, 15. April. [Productenmarkt.] Weizen loco stramm, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen per April 126℔. 1000 Kilo — Br., — Gd., per April-Mai 126℔. 187 Br., 186 Gd., per Mai-Juni 126℔. 188 Br., 187 Gd., per Juni-Juli 126℔. 190 Br., 189 Gd., per Juli-August 126℔. 191 Br., 190 Gd., per September-October 126℔. 192½ Br., 191½ Gd. — Roggen per April 1000 Kilo 157 Br., 155 Gd. per April-Mai 153 Br., 152 Gd., per Mai-Juni 150 Br., 149 Gd., per Juni-Juli 148 Br., 147 Gd., per Juli-August 148 Br., 147 Gd., per Sept.-October 148 Br., 147 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 57, per Mai 56½, per October per 200 ℔. 59⅛. Spiritus still, per 100 Liter 100% per April 44¼, per Mai-Juni 44⅛, per Juni-Juli 44½, per Juli-August 45½. — Kaffee sehr angenehm, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,50 Br., 12,30 Gd., per April 12,30 Gd., per August-Dezbr. 12,70 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 15 April. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Rℳ 80 ₰ Fest.

London, 15. April. [Schluß-Course.] Consols 93⅝. 5% Italienische Rente 70⅛. Lombarden 12⅞. 5% Russen de 1871 100½. 5% Russen de 1872 100⅛. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 43⅝. 6% Türken de 1869 54¼. 6% Vereinigt. Staaten per 1882 105⅛. 5% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103¼. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 64⅛. 6% ungarische Schatzbonds 92¾. 6% ungarische Schatzbonds 2 Emission 91⅞. — In die Bank flossen heute 8000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 3⅛ %. Spanier 22⅞.

London, 15. April. Bankausweis. Totalreserve 8 800 985, Notenumlauf 27,106,220, Baarvorrath 20,907,205, Portefeuille 18,986,691, Guthaben d. Priv 18,017,255, Guth. d. Staats 4,681,965, Notenreserve 8,062,780, Regierungssicherheit 13,588,116 Pfd. St.

Paris, 15. April. Bankausweis. Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 6,886,000 Zunahme, Notenumlauf 4,071,000 Zun.; Baarvorrath 6,726,000 Abnahme, Schuld des Staatsschatzes 25,062,000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 124,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 8,783,000 Abn., Laufende Rechnung der Privaten 19,079,000 Francs Abn.

Paris, 15. April. (Schlußcourse.) 5% Rente 63 87½. Anleihe de 1872 102 87½. Italienische 5% Rente 70 80. Italienische Tabaks-Actien — Franzosen 677,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 223,75. Lombardische Prioritäten —. Türken de 1865 44,00. Türken de 1869 —. Türkenloose 125,50. — Crédit mobilier 455. Spanier extér. 23, do. intér. 18⅝. Französische Renten ziemlich fest, andere Werthe sehr träge.

Paris, 15. April. Productenmarkt. Weizen behauptet, per April 25,25, per Mai 25,25, per Mai-Juni 25,50, per Juli-August 25,75. Mehl matt per April 54,00, per Mai 54,50, per Mai-Juni 54,75, per Juli-August 55,75. Rüböl steigend, per April 76,75, per Mai-Juni 78,50, per Juli-August 79,00 per Septbr.-Dezbr. 82,25. Spiritus ruhig, per April 52,75, per Mai-August 54,00.

Antwerpen, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend, inländischer 20½. Hafer unverändert. Gerste gefragt, Donau 18⅛. — Petroleummarkt (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 30¼ bez., 30½ Br., per April 30 Br., per Mai 29 Br., per September 31 Br., per September-Dezember 31½ Br. — Ruhig.

Newyork, 14 April (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C. Goldagio 15⅛. 5/20 Bonds per 1885 121⅜, do. 5% fundirte 116⅛, 5/20 Bonds per 1887 121⅝, Eriebahn 30⅞, Central-Pacific 99⅛, Newyork Centralbahn 101⅛. Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 15. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅜, do. in New-Orleans 15⅞. Petroleum in Newyork 14¼, do. in Philadelphia 14¼. Mehl 5D. 30C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 29C. Mais (old mixed) 90C. Zucker Fair refining Muscovados 8. Kaffee (Rio-) 17¼. Schmalz (Marke Wilcox) 15⅝C. Speck short clear 9¼C. Getreidefracht 5¼.

Berlin, 16. April

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,30	105,6
April-Mai	183	182,50	Pr. Staatsschldj.	90,90	90,80
Juni-Juli	186	185,50	Wstp. 3½%Pfdb	86	86,20
Rogg. fest,			do. 4% do.	95	95
April-Mai	148,50	148,50	do. 4½% do.	101,50	101,50
Mai-Juni	146,50	146,50	Danz. Bankverein	67	70
Juni-Juli	146	146	Lombarden[ex.Cp.	256	256,50
Petroleum			Franzosen . .	548	547,50
per 200 ℔.			Rumänier . .	34,40	34,20
Sept.-Oct.	26,40	27	Neue franz. 5% A.	—	103
Rüböl April-M.	54,50	54,70	Oester. Creditanst.	424	423,50
Spbr.-Octbr	58,30	58,80	Türken (5%)	43,50	43,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	[illegible],80	68,9
April-Mai	57,60	57,60	Russ. Banknoten	282,50	282,60
Spbr.-Octbr	59,30	59,30	Oest. Banknoten	184,20	184
Ung. Schatz-A. II	92,70	92,50	Wechselcrs. Lond.	—	20,43

Ital. Rente 70,70. Fondsbörse: Schluß schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16, April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	200-210 Rℳ Br.	176-191 Rℳ bez.
hochbunt . . .	132-135℔	190-195 Rℳ Br.	
hellbunt . . .	13[illegible]-133℔	185-192 Rℳ Br.	
bunt	126-131℔	175-185 Rℳ Br.	
roth	132-136℔	170-175 Rℳ Br.	
ordinär . . .	126-134℔	156-175 Rℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 185 Rℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 185 Rℳ Br., 181 Rℳ Gd., Juni-Juli 191 Rℳ Br., 189 Rℳ Gd.

Roggen loco Consumgeschäft, per Tonne von 2000 ℔ 127℔ 149 Rℳ, 12[illegible]℔ 150 Rℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 Rℳ

Auf Lieferung per April-Mai 142½ Rℳ Br.

Gerste loco per Tonne von 2000 ℔ große 115/6℔. 150 Rℳ

Hafer loco per Tonne von 2000 ℔. 165 Rℳ bez.

Kleesaat loco per 200 ℔. weiß 120 Rℳ bez.

Spiritus per 10,000 % Liter loco 51,50 Rℳ

Wechsel- und Fondscourse. London 8 Tage 20,60 Gd., 20,60 gem., do. 3 Mon. 20,43 Br. Amsterdam 8 Tage 175,60 Gd., do. 2 Mon. 174,50 Gd. 4½ % Preuß. Consol. Staatsanleihe 105,30 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 90,50 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,90 Gd., 4% do. do. 95,00 Gd., 4½ % do. do. 101,50 Gd., 5% do. do. 105,00 Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 116,25 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16 April 1875

Getreide-Börse. Wetter: Nachtfrost, am Tage schöne klare aber kalte Luft, bei Nordwind.

Weizen loco war am heutigen Markte in nur geringem Angebot und die Qualitäts-Auswahl deshalb sehr mangelhaft. Käufer zeigten sich zurückhaltend, deshalb war die Stimmung matt. Nur 120 Tonnen sind zu ziemlich unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist für Sommer- 125/6℔. 176 Rℳ, 131/2℔. 177 Rℳ, bunt 127/8℔ 185 Rℳ, hellbunt 131℔. 189 Rℳ, hochbunt glasig 132℔. 193 Rℳ per Tonne. Termine fest gehalten, April-Mai 185 Rℳ Br., 184 Rℳ Gd., Juni-Juli 191 Rℳ Br., 189 Rℳ Gd. Regulirungspreis 185 Rℳ. Gekündigt nichts.

Roggen loco nur durch Consumenten gefragt. Bezahlt ist für 127℔. 148, 149 Rℳ, 128℔. 150 Rℳ per Tonne. Umsatz 20 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 142½ Rℳ Br. Regulirungspreis 142 Rℳ. Gekündigt Nichts. — Gerste loco große mit Geruch 115/6℔. 150 Rℳ per Tonne. — Hafer loco brachte 165 Rℳ — Kleesaat loco weiß zu 120 Rℳ per 200 ℔. gekauft. — Spiritus loco ist zu 51, 50 Rℳ gehandelt.

Productenmärkte.

Stettin, 15. April. Weizen per April-Mai 187,50 Rℳ, per Mai-Juni 187,50 Rℳ — Roggen per April-Mai 147,50 Rℳ, per Mai-Juni 146,00 Rℳ — Rüböl 100 Kilogr. per April-Mai 51,25 Rℳ, per September-October 55,00. — Spiritus loco 55,50 Rℳ per April-Mai 58,60 Rℳ, per Juni-Juli 58,80 Rℳ. — Winterrübsen matter, per 2000 ℔. April und April-Mai 258 Rℳ Br., Septbr.-Octbr. 268 Rℳ Br., 267 Rℳ Gd. — Petroleum loco 13,25 Rℳ bez. und Br. — Regulirungspreis 13 Rℳ, per September-October 12,50 Rℳ bez. und Br. — Roheisen, Engl. Nr. 3 auf Lief. ex Schiff, Kost, Fracht und Assec. 33 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser 15. April. Wind NNO.

Angekommen: Frey Thorsen, Tönsberg; Ino. Nagel, Vardinsborg; Elise, Stegens, Geestemünde; sämmtlich mit Ballast. — Erndte (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

Den 16. April. Wind: NNW., später NO.

Angekommen: Uffo, Grube, Marstal, Ballast. — Zeevaart, Ritzes, Gent, Cichorienwurzeln. — Lykkens Haab, Trost, Aeröskjöbing; Carl Richard, Spohnholz, Greifswald; Lorenz, Waak Warnemünde; Erbgroßherzog Friedrich Franz, Baselow, Wismar; Jylland, Wendstedt, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — Dagmar (SD.), Böse, Labiau, leer.

Gesegelt: Artushof (SD.), Wischke, Dublin, Getreide.

Ankommend: 2 Brigg, 1 Schooner.

Thorn, 15. April. Wasserstand: 15 Fuß 8 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe.

Stromab:

Winiarski, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2934 Ctr. 80 ℔. Roggen.

Habermann, Fajans jun., Pulawy, Danzig, 1 Kahn, 2883 Ctr. Weizen.

Mickley, Jacobson, Nowa Alexandria, Danzig, 1 Kahn, 2751 Ctr. 84 ℔. Weizen.

Engelhardt, Oberfeld, Plock, Danzig, 1 Kahn, 3048 Ctr. 48 ℔. Weizen.

Stutzke, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2350 Ctr. Weizen.

Donning, Schönwitz, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1964 Ctr. 25 ℔. Weizen.

Müller, Hebanowski, Altonewo, Thorn, 1 Kahn, 8000 Stück Ziegel.

A. Müller, Hebanowski, Altonewo, Thorn, 1 Kahn, 7000 Stück Ziegel.

Swirski, Hebanowski, Altonewo, Thorn, 1 Kahn, 10,000 Stück Ziegel.

Zielachowski, Mondrzejewski, Osiek, Thorn, 1 Galler, 120 Cubikmeter Brennholz.

Szeszorski, Mondrzejewski, Osiek, Thorn, 1 Galler, 120 Cubikm. Brennholz.

Paruszewski, Mondrzejewski, Brzoza, Thorn, 1 Galler, 100 Cubikmeter Brennholz.

Zippan, Wegner, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2192 Ctr. 40 ℔. Weizen.

Grajewski, Wegner, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1761 Ctr. 94 ℔. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	338,52	+ 2,4	NNW., heftig, bezogen.
16	8	340,51	+ 1,8	NNW., flau, hell, klar.
	12	340,28	+ 5,0	Oestl., flau, hell, wolkig.

See- und Soolbad Colberg. Wenn auch in Bezug auf Staaten die Beobachtung richtig sein mag, daß diejenigen die glücklichsten wären, von denen man am wenigsten spräche, so gilt dies doch sicherlich nicht von den Badeorten. Wir glaubten, daß das Gute hier die Vorzüge unseres durch Natur und Kunst gleich begünstigten Bades auch ohne große Anpreisungen sich doch Bahn brechen würde. Da begegnen wir aber den Vorwürfen unserer Badegäste, daß wir zu wenig Bekanntmachungen erließen; es gebe doch kein herrlicher gelegenes Seebad als Colberg, keine kräftigere Soole wie unsere Colberg'sche, keine schöneren, zweckmäßigeren Einrichtungen, als die Anstalten für die Benutzung des Seebades, wie der hiesigen 3 Soolbäder; man wisse so wenig von der wahrhaft reizenden Lage Colbergs und von den überraschend heilkräftigen Wirkungen seiner Bäder rc. Diese und andere Vorwürfe müssen wir schon über uns ergehen lassen, denn wir halten von dem Reclame-Schwindel Nichts. Wenn wir also sehr zurückhaltend sind in Anpreisung der Vorzüge unseres Badeortes, so wird dies gennoch der leidenden Menschheit gegenüber ein Vergehen, denn wie viele Menschen könnten von ihren Leiden geheilt werden, wenn sie nur wüßten, daß es ein Bad Colberg gebe, das Tausenden und aber Tausenden schon Stärkung der Gesundheit, Heilung von Krankheiten, die selbst dem Gebrauch der berühmtesten Bäder widerstanden, verschafft hat. Wir nennen hier nur alle die Krankheiten der Kinderwelt, die Scropheln, die mangelhafte Ernährung und Blutbildung, die mannigfaltigen Störungen der Athmungsorgane, die Frauenkrankheiten von den Menstruationsstörungen, krampfhafte Beschwerden, Hysterie, bis zu den schwersten Sexual-Anomalien. — Auch in diesem Jahre sind die Badeeinrichtungen, wie die den Heilzwecken dienenden öffentlichen Parkanlagen, Spaziergänge, zweckentsprechend vervollkommnet und erweitert. Wahrhafte Paläste, jetzt nach dem Fall der Festung, massiv gebaut, erheben sich auf der Münde und erwarten in gewohnter Gastfreundlichkeit die Badegäste, denen wir schon jetzt ein herzliches Willkommen zurufen.

Von Stroh-Hüten, Ausschußwaare, nur neue Formen,
ist ein großer Posten eingetroffen und gesondert zum Verkauf ausgestellt. Die Hüte sind fast fehlerlos und empfehlen sich (auch Wiederverkäufern) durch außerordentliche Billigkeit.
L. J. Goldberg.

Zur Confirmation

empfehle ich **schwarzseidene Cachemirs, Gros failles, Poult de soies, Gros grains etc.**
zu billigsten Preisen.
W. JANTZEN.

Neuheiten von Sonnenschirmen

in Pariser, Wiener und eigenen Fabrikaten
verkaufe der angehäuften enorm großen Vorräthe wegen in dieser Saison
zu außerordentlich billigen Preisen.
35. Adalbert Karau, 35.
Langgasse, Löwen-Schloss.
Vorjährige Sonnenschirme und En-tout-cas werden enorm billig ausverkauft.
Reparaturen und neue Bezüge schnell und billig ausgeführt.
Franco-Annahme der Färberei und chemischen Wasch-Anstalt D. Coundé in Berlin.

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe zu Fabrikpreisen:
Diverse feine Havannas von 60—30 Rℓ pr. Mille;
„Caprischo de Cuba", früher 35 Rℓ, jetzt 30 Rℓ;
„Rodriguez" in 1/20 Kisten, statt 30 Rℓ jetzt 22 Rℓ;
„Upmann", schöne Qualität, weißer Brand, statt 20 Rℓ jetzt 16⅔ Rℓ;
diverse Sorten statt 15, 13 und 10 Rℓ, jetzt 12, 10⅔ und 8⅓ Rℓ.
Unter 100 Stück werden zu obigem Preise nicht abgegeben. Restpartien sehr billig. Wiederverkäufern besondere Vortheile. (4782
Melzergasse 37. Louis Schwaan & Cie.

Lebende Helgol. Hummer
Seezungen,
Junge Hamb. Hühnchen,
Waldschnepfen und
Pr. Whitstable Austern
(letzte Sendung in dieser Saison)
empfing
R. Denzer.

Fetten Räucherlachs
in halben Fischen und einzelnen Pfunden empfiehlt **C. W. Bonk,**
5029) Tobiasg. 14.

Wäsche
für
Damen, Herren u. Kinder
hält auf Lager
und fertigt auf Bestellung
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35,
Leinen-Handlung und
Wäsche-Fabrik.

Danziger Synagoge.
Sonnabend, d. 17., Nachm. 3 Uhr, Predigt des Hrn. **Dr. Grünfeld.**

Heute Morgen 1¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. Sadewasser von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 16. April 1875.
4982) **J. Rothlaender.**

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut
5015) **Dr. G. Dasse** u. Frau.
Danzig, den 16. April 1875.

Friedrich Heyn,
Anna Koch,
Vermählte.
Danzig, den 16. April 1875.

Heute Nachts 1½ Uhr entschlief zu einem besseren Erwachen meine innigst geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter
Marie Lietsch geb. Dietrich
im 26. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Schidlitz, den 15. April 1875.

Nach langem Leiden entschlief am 14. d. M. unser innig geliebter Gatte und Vater, der Lehrer und Organist
Buhrow.
Solches zeigen wir tief betrübt an.
Kunzendorf, den 15. April 1875.
4986 **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. April, Nachmittags, statt.

Heute Morgen 5 Uhr verschied sanft nach längerem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Onkel, der Rentier
Christian Ludwig Jacobsen,
im gestern vollendeten 77. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Ohra, den 16. April 1875. (5025



Filzhüte in grau, braun und schwarz, in den verschiedensten modernen Formen,
Seidenhüte in den neuesten Façons und solider Arbeit,
Mützen von nur guten Stoffen, beste Leipziger Waare,
Engl. Strohhüte, Palmhüte, Panama empfiehlt
R. Upleger,
Hut-Fabrikant, Langgasse No. 40.
Für das Gutsitzen der engl. Strohhüte Garantie. — Bestellungen werden unter meiner persönlichen Leitung sofort und auf das Pünktlichste ausgeführt. (4827

Tilsiter Schuhwaaren-Niederlage
(En gros) von (En détail)
1. Damm No. 1, **E. Scheibner,** 1. Damm No. 1,
empfiehlt eine große Auswahl von **Damen-, Mädchen-** und **Kinderschuhen** in Zeug, Leder 2c., sowie **Herren-** und **Knaben-Stiefel.** — Da mein Lager durch neu eingegangene große Sendungen bedeutend sich vergrößert, so empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden sämmtliche Schuhwaaren zu auffallend billigen Preisen. (4959
1. Damm 1, C. Scheibner, 1. Damm 1,
neben der Breitgassen- und Damm-Ecke.

Hamburger Hühnchen,
Lebende Hummer.
Rathsweinkeller.

Feinste Tafel-Butter
empfing
H. Regier, Hundegasse 80.

Messina Apfelsinen und Citronen billigst
H. Regier, Hundegasse 80.

Feinste
Tisch- u. Kochbutter,
täglich frisch, in 1/1 und 1/2 ℔ zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
A. v. Zynda,
vorm. C. W. H. Schubert,
5000) Hundegasse 119.

Eine Partie Fettheringe
und zwar KK, K, KM und M, ebenso wie unbrd. Vollheringe hat sehr billig abzugeben
F. Draeger,
5022) Langenmarkt 22.

Ein fein möbl. Zimmer
ist an 1 oder 2 Herren von sogleich zu vermiethen Pfefferstadt 1, 1 Tr. Eingang gerade über der Artillerie-Reitbahn.

Verein zur Wahrung kaufmänn. Interessen.
Stiftungs-Fest,
Sonnabend, den 17. April, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.
5004) **Der Vorstand.**

Schützenhaus Dirschau.
Sonntag, den 18. April:
Grosses Salon-Concert,
gegeben von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regt. No. 16, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Fr. Weyer.**
Anfang 7 Uhr. — Entree à Person 5 Sgr.
5036) **Hartung.**

Anzüge und Ueberzieher

für Knaben von 2—16 Jahren
empfehle in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
H. Peril, Langgasse 70.
Zu jedem Anzug Stücke zum Ausbessern gratis.

Reinhardt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 18. April großes Concert
und **Gesangs-Soirée**
der Norddeutschen Singspiel-Gesellschaft **Balitg,** unter Mitwirkung des Gesang-Komikers Hrn. **Müller.** Auftreten der Damen im Costüm.
Anfang 3 Uhr. Entrée 3 Sgr.
Hierzu ladet freundlichst ein
5021) **Th. Scheel,** Director.

Zu
Geburtstags- und Fest-Geschenken
aller Art, empfiehlt sein gut sortirtes Lager in **Papp-, Galanterie-** u. **guten Lederwaaren,**
wie stets große Auswahl der neuesten **Gratulations-Karten.**
Visitenkarten, wie Einladungen und Anzeigen 2c. sind auf Lager, oder werden schleunigst gedruckt und lithographirt.
Meine Fabrik für
Gesangbücher
wie alle **Bücher-Einbände,** Garnituren, wie Reparaturen, Transparente und
Schildereien
für Schaufenster, Namen, Waarenbezeichnungen 2c., bringe auch ergebenst in Erinnerung.
J. L. Preuss,
Portechaisengasse No. 3,
nahe der Post.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 18. April:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
5026) **F. Kell.**

Algierer Blumenkohl,
Italienische Prünellen,
Eingemachte Spargel u.
Rheinische Früchte,
Aepfel- u. Himbeer-Gelées,
Catharinenpflaumen,
Astrach. Perl-Caviar,
Gothaer Cervelatwurst
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Die
Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Wien,
Grundcapital: Zwei Millionen Gulden Oest. Whrg.,
versichert zu **billigen** und **festen** Prämien **ohne Nachschuß** Bodenerzeugnisse aller Art unter coulanten Bedingungen gegen **Hagelschaden.**
Die Gesellschaft umfaßt außer „Oesterreich-Ungarn" auch das ganze
„Deutsche Reich"
und bietet nebst ihrem bedeutenden Grundcapital schon durch diese große territoriale, die Gefahr compensirende Ausdehnung die überwiegendste Sicherheit.
Als besondere Vortheile gewährt die Gesellschaft:

1. Im Schadenfalle den versicherten Einzelwerth der Frucht per Metzen ohne jeden Abzug von Markt- oder Druschspesen, selbst wenn z. B. der Schadenerhebung derselbe am Markte niedriger steht.
2. Entschädigung bis zu 1/20, während andere Anstalten nur bis zu 1/12 entschädigen.
3. Zahlung der Schäden binnen Monatsfrist.
4. **Regulirung der Schäden unter Zuziehung von Bezirks-Deputirten resp. Mitgliedern der Gesellschaft.**
5. Bei dreijähriger Versicherungsverpflichtung einen Rabatt von 4 %, bei fünfjähriger von 6 % der Nettoprämie.
6. Außerdem gewährt die Gesellschaft ihren Actionairen eine besondere Ermäßigung der Prämie bis zu 20 % derselben, ferner
7. landwirthschaftlichen Vereinen, wenn deren sämmtliche Mitglieder bei ihr versichern, wie auch bei anderen corporativen Versicherungen, besonders günstige Sonderbedingungen und entsprechende Prämien-Ermäßigung.

Antrags-Formulare sowie Prospekte sind gratis zu haben bei dem Unterzeichneten sowie bei allen Subagenten der Anstalt, welche zum Abschluß von Versicherungen angelegentlichst empfohlen werden.
Der General-Agent:
Wilh. Wehl, Danzig.

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 18. April
Grosses Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. ostpreuß. Grenad.-Rgt. No. 5 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kilian.**
Anfang präcise 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
4965) **Lipinski.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, 17. April. **Eine verfolgte Unschuld.** Original-Posse. **Ein Stündchen in der Gerichtsstube.** Posse

U. Eisb. schw. b. S. — Richte n. h . . . . !

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe mein Lager von
Alfenide-Waaren
bedeutend unterm Kostenpreise.
T. Fürstenberg,
Langgasse No. 82,
nahe dem Thore. (5002

Neufchateler Käse,
Roquefort- „
Estimés- „
Holländ. Chester-Käse,
„ **Süßmilch-** „
„ **Edamer** „
echten Limburger- und Romadour-Käse
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (4998

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Einen gr. Posten **abgl. Cigarren** von 60—36 Mk. offerirt um zu räumen zum Kostenpreise **H. H. Röll,** Danzig, Poggenpfuhl 37. Probezehntel gegen Nachnahme.

Von Birken-, Weiß- u. Rothbuchen-Bohlen hat gr. Lager
H. H. Röll, Poggenpfuhl 37.

Königsberger Pferde-Lotterie à 3 Rℓ,
Stettiner „ „ à 3 „
Insterburger „ „ à 3 „
Rothfließer „ „ à 3 „
Schlesw.-Holst. Lotterie, Kaufloose zur 4. Klasse (22. April cc.) à 6 Rℓ bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9074 der Danziger Zeitung.

Danzig, 16. April 1875.

Königsberg, 15. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130℔. 176,50, 178,75, 180, 131/2℔. 181,25, 182,50, russ. 118/9℔ wack 170, 122℔ wack 176,50, 128℔. 187, 129℔. 174 Rℳ bez., bunter russ. 121℔. 160, 122℔. bes. 160,35, 123℔ bes. 161,35, 124℔ blsp. 167, 125℔. und 126℔. 173, 127℔ 173, 129℔. 171,75, 174 Rℳ bez., rother 127/8℔. 160, 130/1℔. 175,25, 132℔ 171,75, 133℔. 174, russ. 119 20℔. 157,75, 120℔. 160, 124℔. 168,25, 170, 125℔. 170,50, 129℔. 175, 131℔. 175,25 Rℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo: inländischer 121℔. 131,25, 125℔. 137,50, 125/6℔. 138,50, 140, 126℔. 141,25, 126/7℔. 141,25, 127℔. 141,25, 127℔. 141,25 Rℳ bez., fremder 111℔. 120,62, 112℔. 117,50, 121,87, 114/5℔. 127,50, 116/7℔. 125, 118℔. 131,87, 120℔. 131 43, 120℔. und 122 3℔ 134,14, 125℔. 137,50, 128/9℔. 142 Rℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 122,75, Rℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 156, 157, 159, 160, russ. 154, 155, 156 Rℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 188 Rℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 162,50, 166,75, 175,50 Rℳ bez. — Kleesaat pr. 100 Kilo rothe 80, 81, 87 Rℳ bez. — Tymotheum pr. 100 Kilo 48, 60 Rℳ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 55¼ Rℳ Br., 53¾ Rℳ Gd., 54, kurze Lieferung 54 Rℳ bez., April 55½ Rℳ Br., 54½ Rℳ Gd., Frühjahr 56 Rℳ Br., 55½ Rℳ Gd., 55¾ Rℳ bez., Mai-Juni 56¾ Rℳ Br., 56 Rℳ Gd., 56¼ Rℳ bez. — Juni 59 Rℳ Br., 58 Rℳ Gd., Juli 60¾ Rℳ Br., 60 Rℳ Gd., 60½ Rℳ bez., August 62 Rℳ Br., 61½ Rℳ Gd., September 62½ Rℳ Br., 61¾ Rℳ Gd.

Berlin, 15. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 162—198 Rℳ nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 182,50—182,00—182,50 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 184,00 bis 183,50 Rℳ bez., pr. Juni-Juli 186,00—185,50 Rℳ bez., pr. Juli-August 187,50—187,00 Rℳ bez., pr. September-October 190,00 Rℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 140—162 Rℳ nach Qual. geford., pr. Frühjahr 149,00—148,00 Rℳ bez. pr. Mai-Juni 147,50 146,00 Rℳ bez., pr. Juni-Juli 146,00—145,50 Rℳ bez., pr. Juli-August 145,50—145,00 Rℳ bez., pr. Septbr.-Octbr. 146,50—146,00 Rℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 129—179 Rℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 157—190 Rℳ nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 183—236 Rℳ nach Qual., Futterwaare 167—172 Rℳ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50 24,50 Rℳ, No. 0 u. 1 24,00—22,50 Rℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 Rℳ, No. 0 u. 1 20,25—19,25 Rℳ pr. April-Mai 20,20 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 20,50—20,45 Rℳ bez., pr. Juni-Juli 20,75—20,70—20,75 Rℳ bez., pr. Juli-August 20,80 Rℳ bez., pr. September-October 20,70 Rℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 60 Rℳ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 54,5 Rℳ bez., pr. April-Mai 54,8—54,7 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 55 Rℳ bez., pr. September-October 58,8—58,7—58,8 Rℳ bez., pr. October-November 59,2 Rℳ bez., November-Dezember 59,5 Rℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 28 Rℳ bez., pr. April 26,50 Rℳ bez., pr. April-Mai 26 Rℳ bez. pr. September-October 27 Rℳ Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 55,8 Rℳ bez., mit Faß pr. April-Mai 58,1—57,6 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 57,8—57,4 Rℳ bez., pr. Juni-Juli 58,3—57,8 Rℳ bez., Juli-August 59,3—58,9 Rℳ bez., pr. August-Septbr 59,6—59,3 Rℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 15. April 1875.

Das Geschäft hielt sich heute in den engsten Grenzen, ja es kam selbst zeitweise eine ausgesprochene Mattheit zum Ausdruck. Die internationalen Speculationswerthe setzten wenig verändert bei Beginn der Börse ein, nur Oesterr. Staatsbahn und Lombarden hatten sogleich anfangs einen Rückgang erfahren. Später ermattete jedoch die Stimmung mehr und mehr und die Course gingen schließlich mit einer Einbuße von ca. 4 Rℳ und darüber aus dem Verkehr hervor. Auch sämmtliche auswärtige Staatsanleihen blieben in schwacher Tendenz. Zahlreiche und nicht ganz unbedeutende Realisationsverkäufe drückten auch die Course meist in weichende Richtung. Oesterr. Renten unbeachtet, Loose de 1860 vernachlässigt, Italiener und Türken schwächer, Amerikaner ohne Verkehr, Russische Werthe dagegen recht fest, Fonds anziehend, auch Bahnen höher. Preußische Fonds ohne Leben und nicht unbedingt fest, auch andere deutsche Staatsanleihen sehr ruhig. Für Eisenbahn-Prioritäten gewann der Verkehr keine Bedeutung. Preußische Prioritäten blieben still, neigten aber doch zum Theil zur Mattheit. Oesterr. Prioritäten erfreuten sich besserer Festigkeit. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war aber die Stimmung leidlich fest. In leichten Actien war der Verkehr sehr gering, und eine bestimmt ausgesprochene Tendenz kam kaum zum Ausdruck. Industriepapiere ruhig und wenig fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,60
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98 30
Staats-Schuldsch.	3½	90,80
Pr. Präm.-A. 1855	3½	137,40
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,40
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	86,80
do. do.	4	94,90
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,20
do. do.	4	95
do. do.	4½	101,50
do. do.	5	105
do. neue	4	94,25
do. do.	4½	101,50
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm. Anl. von 1867 . . .	4	119,75
Bayer. Präm.-A.	4	120,40
Braunsch. Pr.-A.	—	74,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,25
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	133

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,20
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,80
do. do.	4½	100,20
Kündb. do.	5	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	110,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	100,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,70
do. Silber-Rente	4½	68,40
do. Loose 1854	4	113,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	355,50
do. Loose v. 1860	5	117,25
do. Loose v. 1864	—	308
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,50
Ungarische Loose	5	176
do. Schatzanw. II.	6	92,50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	102,90
do. do. Anl. 1859	3	74,50
do. do. Anl. 1862	5	103,10
do. do. von 1870	5	104,60
do. do. von 1871	5	102,50
do. do. von 1872	5	102,75
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	86,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,10
do. Präm.-A. 1864	5	174
do. do. von 1866	5	170
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	91,30
Russ. Central. do.	5	89
Russ. Pol. Schatzobl.	4	89,10
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	83,90
do. do. do. do.	5	81,30
do. Liquidat.-Br.	4	70
Amerik. Anl. p. 1882	6	98,60
do. 4. Serie	6	99,10
do. Anl. g. 1885	6	102,20
do. 5% Anl.	5	99,40
do. do. p. 1881	6	103,90
Newyork. Stadt-A.	7	102
do. Gold-A.	6	100,80
Italienische Rente	5	70,80
do. Tabaks-Act.	6	535
do. Tabaks-Obl.	6	99 90
Französische Rente	5	103
Raab-Graz.-Pr.A.	4	84
RumänischeAnleihe	8	105 80
Türk. Anl. v. 1865	5	43,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	101

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	29,90	—
Bergisch-Märk.	87	—
Berlin-Anhalt	118	—
Berlin-Dresden.	50	5
Berlin-Görlitz	62,50	—
do. St.-Pr.	96	5
Berlin-Hamburg	183,75	—
Berlin. Nordbahn	5,80	—
Berl.-Psd.-Magd.	76,80	—
Berlin-Stettin	136	—
Bresl. Schw.-Fbg.	85	—
Köln-Minden	113,50	-
do. Lit B.	105,75	5
Erf.-Kr.-Kempen	1	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	22	0
do. St.-Pr.	31,50	0
Hannover-Altenbek	20	0
do. St.-Pr.	33,50	0
Märkisch-Posen	26	0
do. St.-Pr.	54	0
Magdeb.-Halberst.	77,50	—
do. St.-Pr.	66,90	3½
do. C.	95,80	5
Magdeb.-Leipzig	218	—
† do. Lit. B.	92,80	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	41	4
do. St.-Pr.	35	0
Oberschl. A. u. C.	141,50	—
do. Lit. B.	130	—
Ostpreuß. Südbahn	41,90	0
do. St.-Pr.	77,90	0
Pomm. Centralbhn.	2	0
Rechte Oderuferb.	111	—
do. St.-Pr.	111,50	—
Rheinische	114,75	—
Rhein-Nahe	20	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	116	—
Tilsit-Insterburg	33,25	
Weimar-Gera gar.	65	4½
do. St.-Pr.	45 50	5
Brest-Grajewo	42,10	
Brest-Kiew	60,75	0
† Galiz. Carl-L.B.	107	—
Gotthardbahn	97,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	64,25	5
Lüttich-Limburg	13,10	0
Oester.-Franz. St.	552	—
† do. Nordwestb.	282,75	—
do. B. junge	128	5
† Reichenb. Pardb.	67,25	4½
Rumänische Bahn	34,25	
do. St.-Pr.	86,50	8
† Russis. Staatsb.	110,10	—
Südösterr. Lomb.	260	—
Schweiz. Unionb.	9,10	0
do. Westb.	15,90	—
Warschau-Wien	256,50	

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,50
†Kaschau-Oderbg.	5	76
†Kronpr. Rud.-B.	5	83,30
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323
†Südöst. B. Lomb.	3	236,80
†Südöst. 5% Oblg.	5	87,50
†Oester. Nordwestb.	5	83,25
do. do. B Elbethal	5	72
†Ungar. Nordostb.	5	64 80
†Ungar. Ostbahn	5	62 30
Brest-Grajewo	5	89,50
†Chark.-Azow rtl.	5	100
†Kursk-Charkow	5	100
†Kursk-Kiew	5	100,70
†Mosco-Rjäsan	5	101,50
† Mosco-Smolensk	5	100,20
Rybinsk-Bologoye	5	91,50
†Rjäsan-Kozlow	5	100,50
†Warschau-Teresp.	5	99,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	83	0
Berl. Bankverein	83,75	—
Berl. Cassen-Ver.	247,25	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	63,50	—
Berl. Handels-G.	118	7
Berl. Wechslerbk.	98,30	0
Bresl. Discontob.	83,50	—
Centrlb. f. Bauten	52,40	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	74,10	4
Danzig. Bankver.	70	—
Danziger Privatb.	116,25	6
Darmst. Bank	143,50	10
Deutsche Genoss.-B.	100,75	6
Deutsche Bank	83,50	—
Dtsch. Eff. u. W.	111,75	—
Deutsche Unionb.	71,75	3
Disc.-Command.	175,90	—
Gew.-Br. Schuster	62	0
Int. Handelsges.	60	
Königsb. Ver.-B.	88,50	5¾
Meining. Creditb.	89	—
NorddeutscheBank	147,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom. Rittersch.-B.	122	—
Preußische Bank	158,50	12¾
do. Bodencr. B.	104,90	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	120,80	9⅘
Preuß. Crd.-Anst.	57,10	0
Schaffhaus. Bnkv.	118	-
Schles. Bankverein	101,75	—
Stett. Vereinsbank	81,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	25,25	0
BauvereinPassage	29	
Brl. Centralstraße	36,50	—
Deutsche Baugef.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	27	0
do. Reichs-Cont.	84,40	—
Wäseman Bau-G.	37,90	—
A. B. Omnibusg.	106,25	10
Ctr. F. f. Baumat.	84,25	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	17	
Nordd. Pap.-Fabr	43	0
WöhlertMaschinf.	39,75	-
Westend-Gesellsch.	17,75	0
Baltischer Lloyd	28,50	-
Elbing. Eisenb.-F.	0,75	0
Königsbg. Vulkan	21	0
Münnich, Ch. M.	2,50	—
Obrschl. Eisnb.-B.	45	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	25,75	
Königs- u. Laurah.	112,25	—
Stollberg, Zink	16,40	—
do. St.-Pr.	84,10	—
Victoria-Hütte	52	—

Wechsel-Cours v. 15. April.

Amsterdam	8 Tg.	3½	175,60
do.	2 Mn.	3½	174,50
London	8 Tg.	3½	20,60
do.	3 Mn.	3½	20,43
Paris	8 Tg.	4	81,70
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	81,70
do.	2 Mn.	4	81,20
Wien	8 Tg.	4½	188,50
do.	2 Mn.	4½	182,50
Petersburg	3 Wch.	4	282
do.	3 Mn.	4	280
Warschau	8 Tg.	4	282

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,56
Sovereigns	20,58
Napoleonsd'or	16,33
Imperials	16,80
Dollar	4,19⁵
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	184
do. Silbergulden	189,60
Russische Banknoten	282,60

Auction mit Brennholz aus dem Bankauer Walde.

Montag, den 19. d., Morgens 10 Uhr, sollen im Gasthofe zur „Pappel" in Ohra kieferne Brennhölzer, nämlich circa 230 Raummeter Kloben, 150 R.-Meter Knüppel und 130 R.-Meter Stubben öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Directorium der von Conradischen Stiftung.

Homöopathische Central-Apotheke

Breitgasse Nr. 15.

3725) **P. Becker.**

Chilisalpeter

aus schwimmender Ladung, zu erwarten im Monat April, offeriren

4858) **Dauben & Iok.**

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,

8821) Milchkannengasse 14.

Schreib- und Copir-Tinte

in allen Farben und Qualitäten billigst bei (4861

Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Gelbe und blaue Saat-Lupinen offerirt

F. W. Lehmann,

4796) Melzergasse 13. (Fischerthor.)

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

8820) Milchkannengasse 14.

Eine Erzieherin, musikalisch, wird zum 15. Mai d. J. gesucht für zwei Mädchen von 8 und 10 Jahren. Adressen unter No. 188 postlagernd Stuhm. (4988

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zu den billigsten Preisen

W. D. Loeschmann.

Zur Saat

offerirt Klee- und Gras-Sämereien, sowie Saatgetreide aller Art

W. Wirthschaft,

4976) Gerbergasse 6.

Engl. Schiffs- und Windeketten

geprüft von 5/16–1" Stärke,

Schiffswinden, Dichtwerg

in bester Waare offerirt zu billigen Preisen

L. Flemming,

Johannisthor No. 44. (5007

Geschmied. Nägel, Rohrnägel, Drahtnägel, Pappnägel, Rohrdraht, Dachpappe

empfiehlt zu billigen Preisen

L. Flemming,

Johannisthor 44.

Sehr vortheilhafter Kauf.

Ein Rittergut, 1½ Stunden von Danzig, unweit der Chaussee und Bahn gelegen von **875 Morgen** groß incl. 120 Morgen gute zweischnittige Wiesen, der Acker ist durchweg Weizenboden und in hoher Cultur, Gebäude vor 6 Jahren neu gebaut, Wohnhaus massiv und herrschaftlich eingerichtet, von 8 Zimmern und 1 Saal, mit Park und Garten, **Aussaat:** Winterung: 135 Schffl. Weizen, 190 Schffl. Roggen, 70 Morgen Rübsen, Inventarium: 24 Pferde, 40 Stück Rindvieh, 400 Fettschafe, div. Schweine rc., todt. Invent. gut, mit sämmtl. landwirthschaftl. Maschinen, Grundsteuer 95 Thlr., ist Familienverhältnisse halber mit 20–25,000 Thlr. Anzahlung, bei fester Hypothek, zu verkaufen. Näheres bei **R. Krispin** in Danzig,

5010) Schmiedegasse No. 24.

Zwei eleg. Rappen,

Paßpferde, Hengst und Wallach, 4½" groß, stehen zum Verkauf in **Mortung** bei **Löbau Westpr.** (4951

Für Gr. Waplitz bei Altmark wird ein

Wirthschafts-Eleve

gesucht. Pension 300 Mark pro Anno.

Die „Hansa"

Werfte für eis. Schiffe und Maschinenbauanstalt (vorm.: A. Tischbein)

in **Rostock, Mecklenburg — Fabrik gegründet 1850 —** liefert eiserne Dampf- und Segel-Schiffe, sowie Schiffs-Maschinen und Kessel jeder Grösse und Construction, namentlich nach dem Woolf'schen System compound, als auch Dampf-Maschinen für Fabrikanlagen aller Art. Die bedeutende Giesserei gestattet Ausführung des schwersten Maschinengusses, Schiffsschrauben etc. (3119

Bad Cudowa,

alte berühmte alcalische Stahlquelle mit außerordentlich reichem Kohlensäure Gehalt (Champagner-Bäder deshalb genannt) liegt im nordwestlichen Theile der **Grafschaft Glatz**, an der böhmischen Grenze; **concurrirt mit Pyrmont und Schwalbach. — Badeeinrichtungen gut.** Außer dem Mineralwasser bestehen auch **Gas Bäder, Moor-Bäder** und **Russische Dampf-Bäder** neben Trink- und Molkenkuren. Klima mild und **doch tonisirend;** Luft rein, **ozonreich;** Umgegend reich an Naturschönheiten und lieblich.

Gasthöfe: Stern, Sonne, Waidmannsruh, Neue Welt. —

Beste Logirhäuser: Marienbad, Schloß, Theresen-Villa, Friedrichs-Hof, Waidmannsruh, Elisenhof, Erner, Emilien-Villa.

Post- und Telegraphenstation.

Nächste österreichische Eisenbahnstation **Nachod** (Zweigbahn der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn), 30 Minuten von **Cudowa**. Nächste preußische Eisenbahnstation: **Glatz** (Zweigbahn der Oberschlesischen Eisenbahn), 5 Stunden von **Cudowa**. — Von **Berlin, Dresden, Görlitz,** über **Ruhbank, Liebau, Nachod** in 10–11 Stunden in **Cudowa**; von **Breslau, Liegnitz, Glogau** zweimal täglich in 7–8 Stunden, über **Altwasser, Liebau, Nachod** von **Prag** in 7 Stunden, über **Pardubitz, Josephstadt, Skalitz** von **Wien** in 12½ Stunden, über **Deutschbrod, Königgrätz, Josephstedt, Skalitz.**

Eröffnung der Saison am 15. Mai, Schluß 30. Sept.

Badeärzte: Sanitätsrath **Dr. Scholz** und **Dr. Jacob.**

Die Bade-Direction.

v. Velth. (4936

Guts-Verkauf im Klein-Werder.

Eine Besitzung von 4 Hufen 8 Morgen culmisch, davon 8 Morgen zweischnittige Wiesen. **Aussaat** 22 Morgen culmisch Rübsen, 16 Morgen culmisch Weizen, 22 Morgen culmisch Roggen, 12 Morgen Gerste, 10 Morgen Hafer, 8 Morgen Wicken, 2 Kleeschläge. Inventarium: 16 Pferde, 6 Stück Milchkühe, 1 Bullen, Jungvieh rc. Schaf- und Schweinezucht, todtes vollständig, massive Gebäude, soll für 30,000 Thlr., bei 8000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden; baare Gefälle 150 Thlr. Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Häkergasse No. 1.

Ein kleiner, sehr guter, antiker, eis. Geldkasten ist für fünf Thaler z. verk. sowie **3 alte Bücher für Freimaurer,** 1762, 1834, 1801, zus. 1 Thlr. 10 Sgr., **Kaiser Joseph II.**, 4. Theil v. Mühlbach, 15 Sgr., **vier Frauen-Abenteuer v. Dumas,** in Leinw. geb. 25 Sgr., **Melzergasse 10, p.**

Zur Beaufsichtigung und Leitung zweier Mädchen von 3 und 5 Jahren wird zum 1. Juli eine **zuverlässige Bonne** gesucht, welche schon eine solche Stellung gehabt und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann. Adr. u. 4811 bittet man i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

3-400 alte Scheffel frühe weiße Kartoffeln sucht zu kauf. das Dominium Trutenau p. Schugsten.

Offerten mit Preisangabe, franco des zunächst gelegenen Bahnhofes, erbittet das genannte Dominium. (4989

150 Kammwoll-mütter,

dreijährig, mit Lämmern von **Southdown- und Rambouillet-Böcken** stehen in **Boegen** bei Domnau per Bahnhof Pr. Eylau zum Verkauf. (4991

Ca. 10,000 Setzforellen

diesjähriger Brut, sind **Pelonken, 2ter Hof,** für den Preis von 15 Thlr pro Mille abzugeben. Meldungen werden möglichst bald erbeten bei

5009) **H. Collins,** Inspector.

Hotel-Pachtung.

Ein frequentes Hotel wird zu pachten gesucht und könnte später auch gekauft werden. Adr. unter 5020 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

☞ Asphalt. Dachpappe, engl. Dachlack, engl. Steinkohlentheer, Asphalt, Holzcement, Deckpapier u. Deckleisten, engl. Portl.-Cement, Chamottsteine, Chamottthon, sowie Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt billigst

Johann Prey,

4906) Heiligegeistgasse 66.

Ein herrschaftliches Haus, in der Hundegasse, Langgasse oder deren Nähe, wird von einem Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Adr. u 4993 i. d. Exp. d. Ztg.

Stadtgebiet No 25 sind ca. 60 Centner schönes Pferdeheu zu verkaufen.

Sieben zweijähr. Stiere

(Durchschnittsgewicht 790 ℔ = 395 Kilo) sind verkäuflich bei **Rh. Moeller, Adl. Ramten** pr. Christburg. (4928

Langgarten 46 ist ein gesundes Arbeitspferd zu verkaufen.

1 Stutzflügel,

aus der Fabrik v. Friedr. Wißniewski, ist billig z. verk. **Gr. Wollwebergasse 7.**

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden liebevolle u. freundl. Aufnahme bei einer Hebamme. Adressen u. 5005 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gürtler-Gesellen, welche mit Broncieren und Montiren von Kronleuchtern bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung bei

F. H. Magnus, Königsberg i. Pr.,

5006) Vorstädt. Sattlergasse 4.

Ein erfahrener Müller sucht eine **Werkführer-Stelle** aber nicht in Danzig. Näheres Scheibenrittergasse No. 2.

Eine gebildete, thätige Dame, Mitte 20er, die bereits als Stütze der Hausfrau war, empf. **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Eine gute Sänger-Gesellschaft findet zum 1. Mai Engagement in **Müller's Restaurant,** früher Hallmann, Breitg. 39.

Langgasse 85 ist eine Treppe hoch **eine Stube,** Kabinet, auch auf Wunsch **Burschengelaß,** vom 1. Mai ab zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 2 Treppen.

Ein Speicherunterraum,

am Wasser gelegen, wird von sogleich oder vom 1. October cr. ab zu miethen gesucht. Meldungen erbeten **Langenmarkt No. 31** im Comtoir vorne. (5008

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.